

# **THEMENHEFT GLOBALISIERUNG**

**MATERIALIEN ZUR  
UNTERRICHTSVORBEREITUNG**

Material und Recherche: Sascha Regier  
Didaktisch-methodische Ausarbeitung: Kuno Rinke  
Herausgegeben von der Rosa-Luxemburg-Stiftung

SASCHA ANDRÉ REGIER ist Gymnasiallehrer für Sozialwissenschaften, Philosophie, Pädagogik und Geschichte in Köln sowie Lehrbeauftragter für Soziologie und Politikwissenschaften an der Humanwissenschaftlichen Fakultät Köln.

DR. KUNO RINKE ist Studiendirektor i. R. Er unterrichtete am Gymnasium in Nordrhein-Westfalen Sozialwissenschaften, Politik/Wirtschaft, Geografie und Geschichte. Schwerpunkte seiner Veröffentlichungen sind politisch-ökonomische Bildung, interkulturelles Lernen, Fotografie als Medium politischen Lernens und historisch-politisches Lernen im Kontext des Nationalsozialismus.

## **IMPRESSUM**

Materialien zur Unterrichtsvorbereitung

wird herausgegeben von der Rosa-Luxemburg-Stiftung

V. i. S. d. P.: Stefan Thimmel

Franz-Mehring-Platz 1 · 10243 Berlin · [www.rosalux.de](http://www.rosalux.de)

Redaktionsschluss: August 2016

Redaktion: Karl-Heinz Heinemann (Rosa-Luxemburg-Stiftung Nordrhein-Westfalen)

Layout/Satz: MediaService GmbH Druck und Kommunikation

Lektorat: TEXT-ARBEIT, Berlin

# INHALT

Vorwort von Ulrich Brand .....	5
<b>Einleitung</b>	
«... die im Dunkeln sieht man nicht» – Eine fachdidaktische Perspektive auf Globalisierung .....	6
<b>Thema I: Warum werden Smartphones in China produziert?</b>	
I.1 Ausbeutung oder Förderung von Wohlstand? Ein Blick auf Foxconn .....	9
I.2 Die paar Cent? Löhne – Verkaufspreise – Gewinne .....	11
I.3 Globalisierung ohne gleiche Rechte für alle Arbeitskräfte? Arbeitszeiten – Arbeitsschutz – Gewerkschaften .....	12
I.4 Das globalisierte Smartphone – Bleiben Menschenrechte auf der Strecke? .....	12
I.5 Ist globale Fairness zu verwirklichen? Das Beispiel Fairphone .....	13
I.6 Offenheit oder Beschönigung? Webseiten von Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnik in der Prüfung .....	14
I.7 Links zu Thema I für weitere Informationen und Aktivitäten .....	15
<b>Thema II: Warum sind unsere Klamotten so billig?</b>	
<b>TextilarbeiterInnen in Bangladesh und der Weltmarkt</b>	
II.1 Kleidung auf Reisen .....	16
II.2 Wer zahlt den Preis für billige Kleidung? .....	17
II.3 Gibt es Chancen für Verbesserungen? .....	19
II.4 Links zu Thema II für weitere Informationen und Aktivitäten .....	20
<b>Thema III: Gibt es wieder Sklaverei im 21. Jahrhundert?</b>	
III.1 Was ist moderne Sklaverei? .....	21
III.2 Macht oder Ohnmacht von KonsumentInnen? .....	23
III.3 Links zu Thema III für weitere Informationen und Aktivitäten .....	24
<b>Thema IV: Landraub oder Vertreibung mit legalen Mitteln?</b>	
<b>Globale Landnahme und Widerstand</b>	
IV.1 Fallbeispiele von Landraub und Vertreibung .....	25
IV.2 Landraub in Zahlen .....	28
IV.3 Begriffserklärung und Hintergrundinformationen .....	28
IV.4 Ist Widerstand möglich? .....	30
IV.5 Links zu Thema IV für weitere Informationen und Aktivitäten .....	31
<b>Thema V: Globalisierung – Wie ist sie zu erklären? Gibt es Alternativen?</b>	
V.1 Gibt es den «richtigen» Blick auf Globalisierung? .....	32
V.2 Kapitalismus und Marktwirtschaft – identisch oder verschieden? .....	32
V.3 Globalisierung – Chancen und Risiken für wen? .....	34
V.4 Links zu Thema V für weitere Informationen und Aktivitäten .....	35
<b>Anhang: Arbeitshilfen</b> .....	37



ULRICH BRAND

**VORWORT****GLOBALISIERUNG SO ODER SO?**

Zu Beginn der neoliberalen Globalisierung vor einigen Jahrzehnten tobte ein politischer und wissenschaftlicher Streit darum, ob und wie man diese Prozesse begreifen kann, ob es dazu überhaupt Alternativen gibt – und wie die tiefgreifenden politischen, ökonomischen und kulturellen Umbrüche aus linker Perspektive gestaltet werden können.

Weitgehender Konsens war und ist, dass die kapitalistische Globalisierung damit begann, dass sich zum einen viele Unternehmen während der Krise des Nachkriegskapitalismus in den 1970er Jahren stärker international ausrichteten – Produktionsverlagerungen in andere Länder mit geringeren Lohnkosten und Umweltstandards waren der Antrieb – und zum anderen die Finanzmärkte dereguliert wurden.

Nach 1989 kommt es mit dem Fall der Mauer und der Auflösung des Realsozialismus zu einer Dynamisierung der Globalisierung. Der Kapitalismus steht nicht nur ideologisch alternativlos da, sondern findet in Osteuropa ein neues Feld der Landnahme. Mitte der 1990er Jahre beginnt der Aufstieg Chinas und Indiens, da viele Unternehmen ihre Produktionsstätten dorthin verlagern.

Globalisierung findet jedoch auch innerhalb der Gesellschaften statt. Produktionsverlagerung führt zu Arbeitslosigkeit in den westlichen Ländern, gleichzeitig werden viele Produkte wie Textilien oder Kommunikationsgeräte billiger. Der scheinbar alternativlose Kapitalismus treibt Deregulierung und Privatisierung voran, die Gewerkschaften geraten unter Druck und werden geschwächt, Konzerne und Vermögende gewinnen an Macht und mit ihnen die Finanzmärkte. Damit wird deutlich: Die kapitalistische Globalisierung ist eng mit Machtfragen verbunden.

Wie wir Globalisierung begreifen, davon hängen unsere Einschätzungen politischer Gestaltung und damit auch linke Politikoptionen ab. In den 1990er Jahren dominierte eine globale Perspektive: Der Nationalstaat sei überholt und die internationale Politikebene die wichtigste. Wir wissen heute, dass das nicht stimmt. In vielen Diskussionen wird aber immer noch so getan, als ob der Staat das Opfer ökonomischer Globalisierung wäre – und entsprechend «die Politik» wieder gestärkt werden müsse. Aus linker Perspektive ist das problematisch. Denn in vielen Bereichen wurde der Staat ja gestärkt: Sicherheitspolitik, Repressionen gegen die Bevölkerung, Kontrolle des Internets, Regulierung der Migration. Aus anderen Bereichen hat der Staat sich zurückgezogen: Sozialpolitik, Steuer- und Vermögens-

politik im Sinne eines sozialen Ausgleichs. Eine auf internationalen Ausgleich bedachte Nord-Süd-Politik durch die Regierungen der ökonomisch reichen Länder findet aufgrund der Orientierung an Wettbewerbspolitik für den «eigenen Standort» kaum mehr statt. Imperiale Politiken der mächtigen Staaten haben zugenommen.

Es geht also nicht um «den» Staat, sondern um die konkreten Inhalte von Politik – Einhegung ökonomischer Macht, Umverteilung nach unten, Integration von geflüchteten Menschen, ernsthafte Umweltpolitik gegen herrschende Interessen. Und diese Inhalte bleiben Gegenstand sozialer Auseinandersetzungen.

Die internationale Politikebene hat an Bedeutung gewonnen, dafür stehen die aktuell heftigen Auseinandersetzungen um das Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP). Auch auf EU-Ebene wird neoliberale Politik festgezurrert und es ist schwierig, dem mit nationalstaatlichen Politiken entgegenzutreten. Das mussten die griechische Regierung und Bevölkerung in der ersten Jahreshälfte 2015 schmerzlich erleben. Aber auch hier: Neoliberale Politik und die damit verbundenen mächtigen Interessen auf der Ebene von Internationalem Währungsfond (IWF), Weltbank und Welthandelsorganisation (WTO) gehen meist Hand in Hand mit der Politik der Europäischen Union (EU) wie auch mit jener der Bundesrepublik Deutschland.

Globalisierung führt nicht zum Wohlstand für alle. Sie führt, das zeigt spätestens die Wirtschafts- und Finanzkrise seit 2008, zu mehr Instabilität und sozialer Ungleichheit. Und sie geht einher mit einer Intensivierung der ökologischen Krise: Der Run auf die Ressourcen ist Bestandteil der Globalisierung, die zunehmenden Emissionen auch.

Doch wir wissen: Wir sind «der Globalisierung» nicht rückhaltlos ausgeliefert. Sie ist nicht nur ein umstrittener Begriff, sondern auch ein umkämpfter Prozess. Die vielen KritikerInnen der neoliberalen Globalisierung des Kapitalismus wollen eine andere – solidarische und ökologisch nachhaltige – Gesellschaft. Sie haben längst damit begonnen, Alternativen zu entwickeln.

**ULRICH BRAND ist Professor für Internationale Politik an der Universität Wien, Mitglied im Institut Solidarische Moderne (ISM) und im Wissenschaftlichen Beirat von Attac Deutschland sowie Mitherausgeber der «Blätter für deutsche und internationale Politik». Im Mai erschien das von ihm herausgegebene Buch «Lateinamerikas Linke. Ende des progressiven Zyklus?» (Hamburg, VSA-Verlag).**

KUNO RINKE

## EINLEITUNG

«... DIE IM DUNKELN SIEHT MAN NICHT»<sup>1</sup> –  
EINE FACHDIDAKTISCHE PERSPEKTIVE AUF GLOBALISIERUNG

### DER INHALT: EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN VON GLOBALISIERUNG

Was Globalisierung bedeutet, welche Dimensionen sie umfasst, in welchen Phänomenen sie sich ausdrückt, wann sie einsetzte, in welchen zeitlichen Phasen sie sich bis heute durchgesetzt hat und wie dieser Prozess zu bewerten ist, wird im internationalen Wissenschaftsdiskurs thematisiert und nicht in allen Aspekten einheitlich beantwortet. Dies hängt unter anderem mit den verwendeten Kriterien und Bewertungsmaßstäben zusammen.<sup>2</sup> Eine Möglichkeit besteht darin, Globalisierung im aktuellen Stadium als «Durchkapitalisierung der Welt» zu begreifen, die sich in den wirtschaftlichen, politischen, sozialen, kulturellen und ökologischen Dimensionen durchgesetzt hat.<sup>3</sup> Wie die Bewertung ausfällt, hängt auch von den Akteuren in diesem Prozess ab. KonsumentInnen in europäischen Ländern mögen sich beispielsweise über niedrige Preise für Textilien und Nahrungsmittel freuen, Unternehmen und ihre AktionärInnen über Gewinne und Dividendenzahlungen, weil die Produktion in Billiglohnländer verlagert wurde und Kostensenkung und Gewinnsteigerung ermöglichte. Bessere Transport- und Kommunikationsmittel erleichtern weltweite Reisen und die Entdeckung anderer Kulturen. ArbeitnehmerInnen können gut bezahlte Jobs in Australien und den USA übernehmen.

«... die im Dunkeln sieht man nicht» – der Auszug aus der Moritat von Mackie Messer<sup>4</sup> verweist aber darauf, dass auch die Globalisierung ihre Schattenseiten hat. Die Produktions- und Arbeitsbedingungen der TextilarbeiterInnen in Bangladesch beispielsweise nehmen wir meist nur dann wahr, wenn es zu einer Brandkatastrophe mit vielen Toten gekommen ist. Gerade der Blick auf die Menschen, die sich im Dunkel der Globalisierungsauswirkungen aufhalten, soll hier die fachdidaktische Perspektive auf Globalisierung ausmachen. So werfen die ersten vier Themen den Blick hinter die Kulissen der Globalisierung primär aus der Perspektive der betroffenen Menschen. In Thema V werden Alternativen zu den gezeigten Auswirkungen von Globalisierung vorgestellt. Der Anhang bietet Arbeitshilfen zur methodischen Erschließung des Materials.<sup>5</sup>

Ausgangspunkte dieses Themenheftes sind Konsumgüter als Waren: das Smartphone (Thema I), die Kleidung (Thema II) und das Nahrungsmittel Shrimps (Thema III). Die ersten beiden Konsumgüter gehören unmittelbar zum Alltag von SchülerInnen. Der Konsum von Shrimps dürfte weniger dazugehören, doch ist dieses Nahrungsmittel aus dem Warenangebot von Su-

permärkten nicht mehr wegzudenken. In allen Waren ist der Prozess ihrer Entstehung vergegenständlicht, aber nicht mehr sichtbar. Und die KonsumentInnen sind lediglich an ihrem Gebrauchswert interessiert. Um diesen nutzen zu können, müssen sie zuvor den Tauschwert der Waren an deren ProduzentIn beziehungsweise EigentümerIn entrichten. Und für diese Personen stellen die Löhne der ArbeiterInnen nur einen Kostenfaktor neben anderen dar.

Die Materialien zu diesen ersten drei Themen brechen das Verschwundensein des Produktionsprozesses auf, indem sie die globale Arbeitsteilung (Produktionszyklus/Produktionslinie) und die globale Verteilung ins Licht rücken. Globalisierung ist dadurch für die Lernenden erschließbar als globale Zerlegung der Produktion (Arbeitsteilung) und der Verteilung, beides zugleich eine Verflüssigung von Grenzen.

Was zum Vorschein kommt, ist das, was aufmerksame BeobachterInnen der globalen Arbeitsteilung in irritierenden Begriffen ausdrücken: «Todschick» – diese doppeldeutige Bezeichnung bringt den Gegensatz von Licht und Schatten in der Textilindustrie und in der Modebranche auf den Punkt.<sup>6</sup> Kleidung ist mehr als ein Mittel zum Schutz des Körpers vor den Widrigkeiten des Wetters. Dieses Existenzbedürfnis ist erfüllt – und die abgelegte Kleidung in den Containern würde über viele Jahre dafür ausreichen. Kleidung aber wird zur Mode. Dabei geht es um mehr, nicht nur bei Jugendlichen: Es geht auch um Identität, Lebensstil und Gruppenzugehörigkeit, Abgrenzung und Unterscheidung.<sup>7</sup> Altkleidercontainer sind die Kehrseite der als Fast Fashion<sup>8</sup> bezeichneten Modezyklen. Doch wo wird sie produziert, unter welchen Bedingungen, von wem? Wie kann Kleidung so preiswert sein? Warum ist manche Markenkleidung aber so teuer (und wird gekauft), obwohl sie am gleichen Ort produziert wird?

Auch die Formulierung «Blutige Handys»<sup>9</sup> ist irritierend, sie weist auf die menschenrechtsverletzenden Arbeitsbedingungen bei der Beschaffung von Rohstoffen für die Produktion von digitalen Geräten hin. Und

<sup>1</sup> Brecht, Bertolt: Die Dreigroschenoper (Uraufführung: Berlin 1928). <sup>2</sup> Vgl. im Überblick Auernheimer, Georg: Dimensionen der Globalisierung. Eine Einführung, Schwalbach/Ts. 2015, S. 9–42. <sup>3</sup> Ebd., S. 13. <sup>4</sup> Vgl. die Tonaufnahme von 1929, gesungen von Brecht: [www.youtube.com/watch?v=\\_QXJ30XWwOY](http://www.youtube.com/watch?v=_QXJ30XWwOY) (Zugriff am 7.3.2016). <sup>5</sup> Mein besonderer Dank für Rückmeldungen aus didaktisch-methodischer Perspektive geht an Bettina Alavi, Jupp Asdonk und Thomas Jaitner. Karl-Heinz Heinemann hat mit seiner koordinierenden und geduldrigen Unterstützung wesentlich zur Fertigstellung des Heftes beigetragen. <sup>6</sup> Vgl. Burckhardt, Gisela: Todschick. Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert, München 2014. <sup>7</sup> Dengel, Sabine: Mode. Ein Thema für die politische Bildung?, in: APUZ 1–3/2015, S. 3–10, hier S. 3. <sup>8</sup> Vgl. Lexikon der Nachhaltigkeit, unter: [www.nachhaltigkeit.info/artikel/fast\\_fashion\\_definition\\_2012.htm](http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/fast_fashion_definition_2012.htm) (Zugriff am 7.3.2016). <sup>9</sup> Titel der Filmdokumentation von Frank Piasecki Poulsen: «Blutige Handys – Der schmutzige Handel mit Coltan für unsere Handys» (2013).

die Überschrift eines Zeitungsartikels: «Garnelen in Weißweinsauce – und Sklavenblut»<sup>10</sup> deutet auf ähnliche Missstände. Alle diese Beispiele zur globalisierten arbeitsteiligen Produktion von Konsumgütern sind auf die Bedingungen des Produktionsfaktors Arbeitskraft bezogen. Sie zeigen, dass globale Arbeitsteilung nicht mit der gleichzeitigen Globalisierung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen verbunden ist.

Nicht zu trennen von der Arbeitskraft im Produktionsprozess, aber doch von ihr zu unterscheiden ist der Produktionsfaktor Boden und die auf ihn bezogenen und hinter der Oberfläche verborgenen Prozesse im Kontext von Globalisierung (Thema IV). Gemeint sind die sogenannten «Direktinvestitionen in die Landwirtschaft» beispielsweise von multinationalen Konzernen, von SpekulantInnen der Finanzfonds oder von Regierungsakteuren. Andere Akteure, etwa Nichtregierungsorganisationen (NGOs), sprechen dagegen von Landraub, der mit der Trennung der betroffenen Menschen von ihrem Boden, mit der Vertreibung und dem Verlust der Nahrungsmittelversorgung verbunden ist.

Da die Globalisierung ein komplexes und sich ständig veränderndes Phänomen darstellt, können in den vorliegenden Unterrichtsvorschlägen nicht alle ihre Aspekte Berücksichtigung finden. Ganz verzichtet wird hier beispielsweise auf die Thematisierung der digitalen, weltumspannenden Kommunikationstechnologie, deren Auswirkungen auf die Tätigkeitsfelder und Personalstrukturen der Banken und Versicherungen, aber auch auf die Weltwirtschaft heute bereits sichtbar sind. Die Auswirkungen des monopolisierten weltweiten Sammelns und Vermarktens von Nutzerdaten durch die Konzerne Google und Facebook werden in Politik und Öffentlichkeit zunehmend wahrgenommen und deren Einschränkung diskutiert.

### **VOM INHALT ZU DEN THEMEN: DIE DIDAKTISCHE FOKUSSIERUNG AUF GLOBALISIERUNG**

Diese Sachanalyse zum Inhaltsfeld «Globalisierung» weist auf einen Gegenstand und danach auf ein Thema von Unterricht. Das Thema gibt die Perspektive für die Bearbeitung dieses Gegenstandes im Unterricht an. Das Thema ist also vom Inhaltsfeld «Globalisierung» und vom ausgewählten Gegenstand zu unterscheiden. Es sollte als Problem, Ziel oder Frage formuliert werden und somit die Blickrichtung auf den Gegenstand angeben. Problem, Ziel oder Frage haben Aufforderungscharakter für die Lernenden, sie geben den roten Faden für die Bearbeitung und Verknüpfung der Materialien vor und sollen zur Urteilsbildung anregen, um eine begründete Antwort auf das Problem, die Frage oder im Hinblick auf das Erreichen des Ziels zu finden.<sup>11</sup> An dieser didaktischen Perspektivierung sind die Themen des Heftes ausgerichtet:

- I. Warum werden Smartphones in China produziert?
- II. Warum sind unsere Klamotten so billig?  
Die TextilarbeiterInnen in Bangladesch und der Weltmarkt
- III. Gibt es wieder Sklaverei im 21. Jahrhundert?
- IV. Landraub oder Vertreibung mit legalen Mitteln?  
Globale Landnahme und Widerstand
- V. Globalisierung – Wie ist sie zu erklären?  
Gibt es Alternativen?

### **ANSCHLUSSFÄHIGKEIT AN DIE KERN-LEHRPLÄNE DER BUNDES- LÄNDER UND DER VERSCHIEDENEN SCHULFORMEN**

#### **DAS FÄCHERSPEKTRUM SOZIALWISSEN- SCHAFTEN, SOZIALWISSENSCHAFTEN/ WIRTSCHAFT UND POLITISCHE BILDUNG IN DEN SEKUNDARSTUFEN**

In den verschiedenen Schulformen der 16 Bundesländer sind die Bezeichnungen für die Fächer, die in der Sekundarstufe I und II das Feld Sozialwissenschaften und Politische Bildung abdecken, nicht einheitlich. Innerhalb der jeweiligen Bundesländer kommen Unterschiede bei den Richtlinien und Lehrplänen zwischen den Schulformen hinzu. Die Anschlussfähigkeit des vorliegenden Themenheftes an die Kernlehrpläne der Bundesländer und der verschiedenen Schulformen ist durch folgende Merkmale gegeben: Die Orientierung an didaktischen Prinzipien, die Verwendung von standardisierten Operatoren bei den Aufgabenstellungen, die Orientierung an Kompetenzen und an kernplanbezogenen Inhaltsfeldern. Damit ist zugleich ein Bezug auf die von der Kultusministerkonferenz (KMK) vorgenommenen Standardsetzungsprozesse wie Bildungsstandards und einheitliche Prüfungsanforderungen für das Abitur gegeben.<sup>12</sup>

Das vorliegende Themenheft richtet sich primär an Lehrende der Sekundarstufe II für das Fächerspektrum Sozialwissenschaften, Sozialwissenschaften/Wirtschaft und Politische Bildung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Material und Arbeitsvorschläge auszuwählen und an Lernende in der Sekundarstufe I verschiedener Schulformen (ab Jahrgangsstufe 8) anzupassen.

<sup>10</sup> Maurin, Jost: Garnelen in Weißweinsauce – und Sklavenblut, in: die tageszeitung, 14.6.2014. Vgl. Hartmann, Evi: Wie viele Sklaven halten Sie? Über Globalisierung und Moral, Frankfurt a. M. 2016; dies.: «Wir Sklavenhalter. Warum die Globalisierung keine Moral kennt» sowie «Wir Sklavenhalter, Teil II. Wie viele Sklaven halten Sie – und wie lange noch?», in: Blätter für deutsche und internationale Politik 3/2016, S. 41–50; 4/2016, S. 101–110. <sup>11</sup> Vgl. dazu Reinhardt, Sybille: Thema, in: Richter, Dagmar/Weißen, Georg (Hrsg.): Lexikon der politischen Bildung Bd. 1, Schwalbach/Ts, 1999, S. 247. Zum Unterschied von Inhalt und Thema siehe auch die Konstruktionshinweise für die Aufgaben des Zentralabiturs in NRW, unter: [www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php? \(Zugriff am 7.3.2016\)](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php? (Zugriff am 7.3.2016)). <sup>12</sup> Vgl. Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz. Erläuterungen zur Konzeption und Entwicklung (16.12.2004), herausgegeben vom Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, München/Neuwied 2005.

## ORIENTIERUNG AN GRUNDPRINZIPIEN

Das Themenheft «Globalisierung» ist an folgenden Grundprinzipien orientiert:<sup>13</sup>

- a) Die Themen, Materialien und Arbeitsvorschläge sind problemorientiert und kontrovers angelegt.
- b) Im Sinne des exemplarischen Lernens stehen aktuelle Fallbeispiele im Vordergrund.
- c) Die Vorschläge sind handlungs- und produktorientiert.
- d) Die Arbeitsvorschläge ermöglichen eine individuelle Förderung durch binnendifferenzierte Methoden und Inhalte.
- e) Die gewählten Themen und die eingesetzten Medien haben aktuelle Bezüge.

## AUFGABENSTELLUNGEN UND OPERATOREN

Die Materialien und Arbeitsvorschläge richten sich nach den aktuellen Kernlehrplänen der Fächer für das Gymnasium und die Gesamtschule sowie an den Vorgaben für das Abitur. Die Arbeitsvorschläge sind zum einen gestuft entsprechend der Anforderungsbereiche 1 (Reproduktion), 2 (Reorganisation und Transfer) und 3 (Reflexion und Problemlösung). Zum anderen werden

sie formuliert mithilfe der standardisierten Operatoren für die jeweiligen Anforderungsbereiche, wie sie beispielsweise in NRW, Baden-Württemberg (BW) und Niedersachsen (Nds.) vorgegeben sind. Sie entsprechen den Konstruktionsvorgaben für das Abitur.<sup>14</sup>

## INHALTSFELD GLOBALISIERUNG UND KOMPETENZORIENTIERUNG

In den Lehrplänen der Bundesländer ist für die Sekundarstufe II das Inhaltsfeld Globalisierung vorgegeben. Die Formulierungen und Zuordnungen zu den Jahrgangsstufen fallen dabei nicht einheitlich aus. Jedoch bietet das Themenheft Anschlussmöglichkeiten an die Sekundarstufe I, in der Regel ab Jahrgangsstufe 8. Auch hier gibt es Unterschiede zwischen den Bundesländern und Schulformen.

Die Kompetenzorientierung zählt zum Standardisierungsprozess, der auf der KMK-Ebene beschlossen wurde. Die Umsetzung erfolgte in den Lehrplänen, jedoch im Detail auch hier nicht einheitlich, was beispielsweise die Anzahl, Bezeichnung und Zuschnitte der Kompetenzbereiche angeht. Mehrheitlich werden Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen unterschieden. Das vorliegende Themenheft ermöglicht schulform- und stufenübergreifend die Förderung dieser Kompetenzbereiche bei den Lernenden.<sup>15</sup>

<sup>13</sup> Vgl. Richtlinien und (Kern-)Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 1999, S. XVIII ff., 39 ff. <sup>14</sup> Die Operatorenliste und die Konstruktionsvorgaben für die Abiturprüfungsaufgaben in den Fächern Sozialwissenschaften und Sozialwissenschaften/Wirtschaft (NRW) finden sich unter: [www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php?](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php?); für BW unter: <https://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/gwgf/fb1/modul1/geo/operator/>; für Nds. unter: [www.nibis.de/nli1/gohrgs/operatoren/operatoren\\_ab\\_2013/2009\\_10Ek\\_Ge\\_Po.pdf](http://www.nibis.de/nli1/gohrgs/operatoren/operatoren_ab_2013/2009_10Ek_Ge_Po.pdf) (Zugriff am 7.3.2016). <sup>15</sup> Vgl. detailliert zu den Inhaltsfeldern und Kompetenzbereichen: KMK, Bildungspläne/Lehrpläne der Länder im Internet (2015), unter: [www.kmk.org/dokumentation-und-statistik/rechtsvorschriften-lehrplaene/uebersicht-lehrplaene.html](http://www.kmk.org/dokumentation-und-statistik/rechtsvorschriften-lehrplaene/uebersicht-lehrplaene.html); sowie Deutscher Bildungsserver. Der Wegweiser zur Bildung, unter: [www.bildungsserver.de/Bildungsplaene-Lehrplaene-der-Bundeslaender-fuer-allgemeinbildende-Schulen-400.html](http://www.bildungsserver.de/Bildungsplaene-Lehrplaene-der-Bundeslaender-fuer-allgemeinbildende-Schulen-400.html) (Zugriff am 7.3.2016).



## THEMA I

# WARUM WERDEN SMARTPHONES IN CHINA PRODUZIERT?

Das erste Thema blickt hinter die Kulissen von Markenunternehmen der digitalen Informations- und Kommunikationstechnik. Den Markengeräten ist nicht anzusehen, wo und unter welchen Bedingungen – für die Arbeitskräfte und die Umwelt – sie produziert worden sind. Dies geschieht zu einem großen Teil in der Volksrepublik China; das taiwanische Unternehmen Foxconn ist marktführend. Zwei Reportagen (M1 und M2) vermitteln unterschiedliche Perspektiven der Journalisten und Gesprächspartner auf die dortigen Arbeitsbedingungen und die unternehmerischen Aktivitäten. Die Arbeitsvorschläge fordern die Lernenden auf, zu der Leitfrage «Ausbeutung oder Förderung von Wohlstand?» Stellung zu nehmen. Zusätzlich können Berechnungen von ökonomischen Kennziffern wie Arbeitskosten und Gewinnspannen der Unternehmen (M1, M2, M4) und ein Vergleich mit den Arbeitszeit- und Arbeitsschutzgesetzen in Deutschland herangezogen werden (M5).

Die Reise eines Smartphones macht den globalisierten Kontext der digitalen Konsumgüter sichtbar (M7). Zugleich ermöglicht die Analyse der Produktlinie, vor allem die Phase der Rohstoffgewinnung (M6), eine Urteilsbildung zu der Frage, inwieweit globalisierte Produktionsketten mit der Globalisierung von Menschenrechten verbunden sind (M5, M6, M7).

Eine Diskussion über Alternativen zur gängigen Markenproduktion von Smartphones und über mögliche Konsequenzen für das eigene Konsumverhalten ermöglicht das sogenannte Fairphone (M8). Abschließend können die Lernenden Webseiten von Markenunternehmen der digitalen Konsumgüter kriterienorientiert begutachten (M9).

## I.1 AUSBEUTUNG ODER FÖRDERUNG VON WOHLSTAND? EIN BLICK AUF FOXCONN

### ***M1: Im Profithimmel von Sichuan. Schuften bei Foxconn, einem der größten Unternehmen in China***

*Autor: Jordan Pouille*

«Es ist kurz nach Mitternacht in Longhua, am Stadtrand von Shenzhen. Vor dem Eingang der Foxconn-Fabrik Hongfujin, in der iPod-Teile hergestellt werden, warten die ambulanten Köche in der nächtlichen Schwüle. Sie haben Gaskocher auf ihre Lieferdreiräder geschweißt und bestürmen die jungen Leute in rosa oder schwarzer Jacke, die müde und hungrig aus der Fabrik kommen. Manche sprechen uns unbefan-

gen an: «Das ist das erste Mal in meinem Leben, dass ich mit einem Ausländer spreche. Kennst du Michael Jackson? Ich hab alle seine Songs auf meinem Handy.» [...] «Ich arbeite im Stehen, darf aber alle zwei Stunden zehn Minuten Pause machen», berichtet der Knochendürre Yang. Sein Kollege Cao Di erzählt, wie sie früher schikaniert wurden: «Wenn das Produktionsziel nicht erreicht wurde, mussten wir sechs Stunden lang mit dem Gesicht zur Wand stehen und über unsere Fehler nachdenken.» Streng sind die Vorschriften aber immer noch. «Wir müssen unsere Handys am Eingang abgeben und dürfen während der Arbeit nicht zur Toilette gehen, uns unterhalten oder einen Schluck Wasser trinken.» Dafür muss man die nächste Pause abwarten. Die beiden jungen Männer packen jeden Tag von 8 bis 19 Uhr 8.000 iPads ein. «Seit der ersten Generation von 2010», betonen sie stolz. In Longhua baute der taiwanische Foxconn-Gründer Terry Tai Ming Gou 1988 seine erste Niederlassung in China. In einem drei Quadratkilometer großen, von Schlaftürmen umgebenen Bunker bauen heute 350.000 Arbeiter Tag und Nacht die von Foxconns Auftraggebern gelieferten Einzelteile zusammen: Für Hewlett Packard (HP) Drucker und Tonerpatronen, für Dell und Acer Computer, E-Book-Reader für Amazon, Playstations für Sony und für Apple die gesamte Produktpalette vom iPhone bis zum iPad. Um die unersättliche Nachfrage zu befriedigen, stellte Foxconn zwei weitere, noch größere Fabriken auf: eine in Sichuan für iPads, die andere in Henan für iPhones. Die eine begann am 30. September 2010 mit der Produktion, die andere im August 2011. Beide beschäftigen rund 200.000 Arbeiter. [...] Guo arbeitet zwölf Stunden am Tag, sechs Tage die Woche. [...] Inzwischen muss sich Foxconn richtig Mühe geben, um seine Arbeitskräfte zu halten. Das taiwanische Unternehmen hat nämlich Konkurrenz bekommen. Im Umfeld des High-techindustriengebiets haben sich Kleinfabrikanten niedergelassen, die für den anspruchloseren chinesischen Markt ihre eigenen Handys herstellen. Die Ware wird vor allem in den Kleinstädten und Dörfern vertrieben. Diese Kleinunternehmer gehen sogar so weit, ihre Stellenangebote direkt an die Türen der Schlafsäle für die Foxconn-Arbeiter zu kleben. Und sie zahlen die in Longhua üblichen Löhne. «Was wir durch die Lohnkosten verlieren, holen wir bei den Gewinnmargen wieder rein, weil wir unsere Produkte direkt an die Endverbraucher verkaufen», erklärt uns ein Mitarbeiter in der Verkaufsstelle der Fabrik Samzong – nicht zu verwechseln mit Samsung. Die vom Blackberry inspirierten Smartphones oder die Ying Haifu, die wie Nokias aussehen, werden ebenfalls in Longhua hergestellt. Vielleicht sogar in den Fabriken, die «zu vermieten» sind, wie auf die Wände gesprayte Anzeigen verkünden.»

Quelle: Pouille, Jordan: Im Profithimmel von Sichuan. Schuften bei Foxconn, einem der größten Unternehmen in China, in: Le Monde diplomatique, deutsche Ausgabe 6/2012, unter: <https://monde-diplomatique.de/artikel/1586686> (Zugriff am 7.3.2016).

**Information zum Autor: JORDAN POUILLE ist Journalist in Peking.**

## **M2: Der Riese hinter Apple**

*Autor: Finn Mayer-Kuckuk*

«Shenzhen-Longhua. Chinas Wirtschaftswunder spielt jeden Nachmittag exakt 40 Minuten lang Karten. Kurz nach fünf Uhr strömen Tausende junger Männer in dunkelblauen Polohemden aus dem Westtor der größten Elektrofabrik der Welt. [...] Einer von ihnen ist Zhao Xiang, 35 Jahre alt, Angestellter in der Logistikabteilung. [...] Zhao arbeitet am chinesischen Standort Shenzhen-Longhua des Elektrokonzerns Foxconn. [...] der taiwanesischen Mega-Konzern ist die Macht hinter der wertvollsten Marke der Welt: Apple. Die Firma aus Kalifornien lässt unter anderem das iPhone und den Tablet-Computer iPad bei Foxconn fertigen. Eine knappe Million Menschen beschäftigt der chinesische Konzern und damit in etwa so viele Mitarbeiter wie Siemens, VW und Daimler zusammen. Der Umsatz von Foxconn lag 2010 bei mehr als 100 Milliarden Dollar. Zum Vergleich: Großkunde Apple erlöste im selben Zeitraum nur etwa 70 Milliarden Dollar. [...]

### **Die 5000 Euro Startkapital lieh sich Gou von seiner Mutter**

[...] Gou ist 23, als er sein Unternehmen 1974 gründet. Die 5000 Euro Startkapital hat er sich bei seiner Mutter besorgt. [...] 1988 investiert er von seinem Heimatland Taiwan aus erstmals auch in eine Billigproduktion auf dem Boden der Volksrepublik China. [...] In der straffen Organisation Foxconn spiegeln sich die Persönlichkeit und die Denkweise Gous wider: «Ein Wirtschaftsführer muss als Diktator zum Wohle aller handeln.» Gou sieht sich als wohlmeinender Firmenvater, der seinen Industriearbeitern einen Schlafplatz und Sozialleistungen anbietet, dafür aber Gehorsam verlangt. [...]

### **Ein Vorstandmitglied musste zur Strafe zehn Minuten stehen**

[...] «Ich bin stolz darauf, für eine Firma wie Foxconn arbeiten zu können», sagt Zhao. Es sei jedoch manchmal nötig, unerfahrene Neulinge auch zu «disziplinieren». Wer aus dem Takt komme, gefährde schließlich die reibungslose Produktion. [...] Gründer Gou legt eben nicht nur Wert auf Genauigkeit, sondern auch auf Qualität. Wer seinen Ansprüchen nicht genügt, bekommt Ärger. Die Vorarbeiter und Manager im Werk Shenzhen gelten als strenge Chefs, und selbst in der Firmenzentrale in Taipei herrschen schon mal Zustände wie bei Militärs. Das gilt ebenso für die Führungsebene. Ein Vorstandmitglied musste Berichten von Mitarbeitern zufolge auf einer Sitzung zehn Minuten zur Strafe stehen, weil er auf Gous Fragen keine Antworten wusste.

Der straffe Führungsstil reicht von der Spitze bis zum Teamleiter am Fließband und galt in den Medien auch sofort als Ursache einer Serie von 16 Selbstmorden unter den Arbeitern in den vergangenen zwei Jahren. Statistisch gesehen stand das Unternehmen jedoch zu Unrecht am Pranger: Die Selbstmordrate am Foxconn-Standort Shenzhen mit 400.000 Angestellten ist nur halb so hoch wie die nationale Quote. Die Unternehmensleitung hat trotzdem nach den Selbstmorden die Löhne angehoben, um einen Imageschaden für den größten Geschäftspartner Apples abzuwenden. [...]

### **Die Herstellung eines iPads kostet weniger als 150 Euro**

[...] Apple stellt sich jedoch hinter den Produktionspartner. «Wir inspizieren unsere Zulieferer regelmäßig [...] Foxconn ist keine Ausbeuterbude.» Auch die einfachen Arbeiter des Unternehmens bestätigen, dass sie die Bedingungen grundsätzlich in Ordnung finden. [...] Einer von ihnen ist Jiang Wei, der seit einem Jahr dabei ist. Der 22-Jährige wollte unbedingt zu Foxconn, als er sich von seinem Bauerndorf in die südchinesische Industrieregion aufmachte. [...] «Die Arbeit ist nicht wirklich schwer, nur etwas monoton.» Er arbeitet in Schichten von zwölf Stunden mit zweimal einer Stunde Pause am Tag. Das Ergebnis ist eine 60-Stunden-Woche mit einem Stundenlohn von etwas mehr als einem Euro. Jiang bekommt am Zehnten jedes Monats knapp 250 Euro in einer Lohntüte ausgehändigt. «Das finde ich völlig anständig», meint Jiang. Auf dem Dorf hätte er nur einen Bruchteil verdient. So aber könne er seine Eltern und seine kleine Schwester unterstützen, sagt der Arbeiter. Was er nicht weiß: [...] Bei 30 Prozent soll Apples Marge liegen. Die Herstellung eines iPads kostet den kalifornischen Anbieter nach Brancheninformationen weniger als 150 Euro, doch im Geschäft verkauft das Unternehmen die Geräte für rund 500 Euro.»

Quelle: Mayer-Kuckuk, Finn: Der Riese hinter Apple, in: Handelsblatt, 4.1.2012, unter: [www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/foxconn-der-riese-hinter-apple/6017760.html](http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/foxconn-der-riese-hinter-apple/6017760.html) (Zugriff am 7.3.2016).

**Information zum Autor: FINN MAYER-KUCKUK ist Journalist und spricht Chinesisch und Japanisch. Er hat viele Jahre aus Tokio (Japan) und Peking (China) für das Handelsblatt berichtet.**

### **Arbeitsvorschläge:**

Viele Akteure – viele Interessen?

Die Texte zu Foxconn (M1 und M2) können in Gruppen bearbeitet werden.

- Markieren Sie grundlegende Informationen im Text und ordnen Sie sie den Kategorien «Akteure» und «Interessen» zu (vgl. Arbeitshilfe A3).
- Tauschen Sie Ihre Notizen in Ihrer Arbeitsgruppe aus und ergänzen Sie bei Bedarf.
- Erstellen Sie ein Plakat, auf dem Sie – zunächst die Akteure und deren Interessen anordnen. Achten Sie auf ausreichend Platz zwischen den Informationen;

– stellen Sie danach die Beziehungen zwischen diesen Akteuren dar (vgl. Arbeitshilfe A5).  
Es empfiehlt sich, die Erstellung des Plakates mit einem Entwurf zu beginnen.

- d) Formulieren Sie abschließend eine treffende Überschrift, in der Ihre Hauptaussage für das Plakat deutlich wird.
- e) Präsentieren und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse. Halten Sie offene Fragen fest, entwickeln Sie weitere Kategorien zur Erschließung der Texte.

**Zwei Reportagen – Ein Blick auf Foxconn?**

- a) Die Vorschläge können in Gruppen bearbeitet, präsentiert und verglichen werden. Arbeiten Sie «den Blick», also die Perspektive der Autoren (M1, M2) auf Foxconn heraus. Erstellen Sie dazu ein Strukturdiagramm unter Bezug auf die Kategorien «Akteure», «Interessen» und «Beziehungen» (vgl. Arbeitshilfe A3).
- b) Ergänzen Sie Ihr Diagramm durch die sprachlichen Mittel, die die Autoren verwenden, und die damit erzielten Wirkungen.
- c) Diskutieren Sie im Anschluss an die Präsentationen kriterienorientiert zum Beispiel die Frage «Welcher Blick auf Foxconn ist der richtige?»

**M3**



Quelle: Greenpeace Switzerland: Foxconn @ Public Eye Awards 2011 (iSlave); Lizenz: CC BY-NC-3.0, unter: www.flickrriver.com/photos/greenpeace\_switzerland/5354250483/ (Zugriff am 7.3.2016).

Information zur Grafik: Seit 2000 wird von NGOs jährlich das *Public Eye on Davos* als Gegenveranstaltung zum World Economic Forum (Weltwirtschaftsforum) abgehalten. Von 2006 bis 2015 verlieh die Gegenveranstaltung den *Public Eye Award* als «Schmähpreis» an das «schlechteste Unternehmen des Jahres». 2011

wurde mit diesem Plakat von Greenpeace Schweiz das Unternehmen Foxconn nominiert. Gewinner des Jurypreises wurde jedoch das südafrikanische Unternehmen AngloGold Ashanti; Gewinner des Publikumspreises als Ergebnis einer Onlineabstimmung unter NGOs wurde Neste Oil aus Finnland.

Quelle: The Public Eye Awards. Hall of Shame unter: <http://publiceye.ch/de/hall-of-shame/> (Zugriff am 13.5.2016).

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Beschreiben Sie das Bild (Personen nach Mimik, Gestik, Körperhaltung; Gegenstände; ihre Anordnung und Beziehung zueinander sowie zum Text).
- b) Deuten Sie das Bild im Hinblick auf die beabsichtigte Aussage und Wirkung. Arbeiten Sie zugleich heraus, durch welche gestalterischen Elemente diese Wirkung erzielt wird.
- c) Erörtern Sie in neu zusammengesetzten Gruppen kriterienorientiert auch unter Bezug auf M1 und M2 die Leitfrage von Thema I.1 «Ausbeutung oder Förderung von Wohlstand bei Foxconn?» (vgl. zu Kategorien und Kriterien die Arbeitshilfen A3, A4).

**I.2 DIE PAAR CENT? LÖHNE - VERKAUFSPREISE - GEWINNE**

**M4**

Nur 1,8 Prozent des Verkaufspreises eines iPhones 4 (etwa 450 Euro) kostet die Arbeit dafür, die in den chinesischen Zulieferfabriken geleistet wird (laut einer US-Studie von 2011). Glaubt man Foxconn-Managern, beträgt der Anteil 3 Prozent. Der Bruttogewinn bei iPhones lag in den Jahren 2011 und 2012 bei um die 50 Prozent des Verkaufspreises, was der Apple-Samsung-Prozess offenbarte.

Quelle: Vgl. Koch, Hannes: iMaloche. APPLE. Seit drei Jahren will der iPhone-Konzern die Bedingungen in den chinesischen Zulieferfabriken verbessern, in: die tageszeitung, 26.10.2013.

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Entwickeln Sie auf Grundlage von M4 die Kopfzeilen der Tabelle und berechnen Sie die ökonomischen Größen (Kennziffern). Sie können die Vorlage bei Bedarf um weitere Spalten ergänzen.
- b) Berechnen Sie für beide Angaben (US-Studie und Foxconn) den Verkaufspreis, der sich durch eine Verdopplung/Verdreifachung der Löhne ergeben würde.

**Das iPhone 4 von Apple – Ökonomische Kennziffern**

Verkaufspreis (€)	Anteil der Arbeitskosten in den Zulieferfabriken in % des Verkaufspreises		Anteil der Arbeitskosten in den Zulieferfabriken in Euro des Verkaufspreises		?	?	?	?
	laut US-Studie 2011	laut Manager von Foxconn	laut US-Studie 2011	laut Manager von Foxconn	US-Studie/Foxconn	US-Studie/Foxconn	US-Studie/Foxconn	US-Studie/Foxconn
450	1,8	3	?	?	??	??	??	??

- c) Berechnen Sie für diese Fälle den neuen Verkaufspreis bei gleichbleibender Gewinnspanne sowie die veränderte Gewinnspanne bei gleichbleibendem Verkaufspreis.
- d) Offene Fragen – etwa, worin sich der Bruttogewinn vom Nettogewinn unterscheidet, oder, was unter dem Apple-Samsung-Prozess zu verstehen ist, – können Sie anhand weiterer Recherchen klären.
- e) Führen Sie bei Bedarf Berechnungen von Löhnen, Kosten und Gewinnen auf Grundlage von M1 und M2 durch.

### **I.3 GLOBALISIERUNG OHNE GLEICHE RECHTE FÜR ALLE ARBEITSKRÄFTE? ARBEITSZEITEN – ARBEITSSCHUTZ – GEWERKSCHAFTEN**

#### **M5: Gesetzliche Regelungen zur Arbeitszeit und zum Arbeitsschutz in Deutschland**

In der Bundesrepublik Deutschland sind Arbeitszeiten und Arbeitsschutz gesetzlich geregelt. Das aktuelle *Arbeitszeitgesetz (ArbZG)* wurde am 6. Juni 1994 vom Bundestag beschlossen und zuletzt im April 2013 geändert. Es regelt unter anderem die Arbeitszeiten in der Woche und an Sonntagen, bei Tag/Nacht und in Arbeitsschichten sowie die arbeitsfreie Zeit wie Ruhepausen und Ruhezeiten.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Arbeitszeitgesetz, unter: [www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a120-arbeitszeitgesetz.pdf](http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a120-arbeitszeitgesetz.pdf) (Zugriff am 7.3.2016).

Das aktuelle *Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG)* wurde 1996 vom Bundestag beschlossen und zuletzt im August 2015 geändert. Es regelt unter anderem die Pflichten der ArbeitgeberInnen für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Beschäftigten sowie die Rechte und Pflichten der Arbeitskräfte.

Quelle: Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz in Zusammenarbeit mit der juris GmbH. Arbeitsschutzgesetz, unter: <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/arbSchG/gesamt.pdf> (Zugriff am 13.5.2016)

#### **Arbeitsvorschläge:**

- a) Überprüfen Sie die Arbeitsbedingungen bei Foxconn (M1, M2) vor dem Hintergrund der Gesetzgebung in Deutschland (M5). Ziehen Sie auch das Grundgesetz und vor allem die Grundrechte, Artikel 1 bis 19 hinzu (vgl. [www.juris.de](http://www.juris.de)).
- b) Überlegen Sie, in welcher Form Sie Ihre Ergebnisse darstellen möchten.
- c) Erörtern Sie Ursachen für die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen in beiden Ländern sowie die Frage nach möglichen Veränderungen in der Zukunft.

### **I.4 DAS GLOBALISIERTE SMARTPHONE - BLEIBEN MENSCHENRECHTE AUF DER STRECKE?**

#### **M6: Blood In The Mobile – Ein Film von Frank Piasecki Poulsen. WDR in Zusammenarbeit mit arte 2010. Dauer: 52 Minuten.**

Quelle: [www.youtube.com/watch?v=obnTuEmUSAg](http://www.youtube.com/watch?v=obnTuEmUSAg) (Zugriff am 13.5.2016).

Für die Produktion von Mobiltelefonen werden spezielle Mineralien benötigt, eines davon ist Coltan. Das Filmteam besucht unter anderem Coltanminen im Ort Bisie (Territorium Walikale in der Kivu-Region) im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Hier arbeiten sehr oft Kinder unter lebensgefährlichen Bedingungen; mit Gewinnen aus dem Coltanabbau wird seit vielen Jahren ein Krieg finanziert. Poulsen konfrontiert Mobilfunkunternehmen mit seinen Filmaufnahmen. Im Zentrum der Dokumentation steht das Unternehmen Nokia und dessen Mobiltelefone.

Quelle: Planet Schule, WRD/SWR: Blutige Handys – Der schmutzige Handel mit Coltan für unsere Handys, unter: [www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=8553](http://www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=8553) (Zugriff am 13.5.2016).

**Information zum Autor: FRANK PIASECKI POULSEN ist dänischer Dokumentarfilmer. Der Film «Blutige Handys» wurde im Rahmen des Filmfestivals Berlinale am 14. Februar 2011 mit dem Cinema for Peace Award for Justice ausgezeichnet.**

#### **Arbeitsvorschläge:**

Der Film kann in thematischen Abschnitten von arbeitsteiligen Gruppen bearbeitet werden; zum Beispiel: Coltan für Handys / die Reise in die Kivu-Region / die Löhne der Kinder und Minenarbeiter / die Arbeitsbedingungen in der Mine / Wer profitiert vom Coltan-Abbau? / Kann die Herkunft von Coltan nachgewiesen werden? / Der geologische Fingerabdruck / die Stellungnahme von Nokia.

- a) Entwickeln Sie ein Schaubild, in dem Sie die Kategorien «Akteure», «Aktionen», «Interessen», «Beziehungen» und «Wirkungen» verwenden. Setzen Sie auch Symbole wie Farben, Linien und Pfeile ein (vgl. Arbeitshilfen A3, A4, A5).
- b) Dokumentieren Sie die Aussagen verschiedener Akteure, zum Beispiel in einer Tabelle. Notieren Sie Ihre Fragen oder kritischen Bemerkungen dazu. Verwenden Sie unterschiedliche Kriterien.
- c) Recherchieren Sie, inwieweit das Unternehmen Nokia auf diesen Film reagiert hat und welche Reaktionen dieser Film in der Öffentlichkeit hervorgerufen hat. Gehen Sie dabei nach unterschiedlichen Kriterien vor.

**M7: Die Reise eines Smartphones**

Es handelt sich um eine Weltkarte, in die Informationen zur «Reise eines Smartphones» von seiner Entwicklung bis zu seiner Beseitigung als Abfall eingetragen sind. Zugeordnet sind Verletzungen von Menschenrechten und schädliche Wirkungen auf die Umwelt.

Die Karte ist auf der Webseite von Weed – Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e.V. zugänglich. Sie sollte für die Bearbeitung im DIN-A4-Format, noch besser im DIN-A3-Format, ausgedruckt werden.

Quelle: Weed, unter: [www.weed-online.org/publikationen/8249830.html](http://www.weed-online.org/publikationen/8249830.html); [www2.weed-online.org/uploads/karte\\_diereiseeinessmphone.pdf](http://www2.weed-online.org/uploads/karte_diereiseeinessmphone.pdf) (Zugriff am 7.3.2016).

**Arbeitsvorschläge:**

- Erstellen Sie unter Bezug auf das Smartphone eine Produktlebensmatrix (vgl. Arbeitshilfe A6). Verständigen Sie sich untereinander, welche Teilaspekte die Teilgruppen bearbeiten. Berücksichtigen Sie auch Ihr Wissen über den Film «Blutige Handys» (M6).  
Formulieren Sie zusammenfassende Aussagen.
- Erklären Sie die Merkmale des Produktlebenszyklus (vgl. Arbeitshilfe A6) eines Smartphones auch unter Bezug auf die geografische Verteilung der Zyklen.

**Weitere Arbeitsvorschläge:****Zur Definition von Globalisierung**

- Entwickeln Sie unter Bezug auf das Smartphone (M7) und mithilfe der Sozialform des Think – Pair – Share (vgl. Arbeitshilfe A1) eine Definition von Globalisierung. Legen Sie Kriterien fest, die Sie anwenden, um Globalisierung zu kennzeichnen (z. B. Arbeitsteilung).
- Clustern Sie anschließend Ihre Ergebnisse (vgl. Arbeitshilfe A2), werten Sie diese aus und formulieren Sie das Ergebnis schriftlich.
- Vergleichen Sie Ihre Definition von Globalisierung mit anderen in den Wissenschaften entwickelten Definitionen im Hinblick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

**Zu Folgen von Globalisierung**

- Überprüfen Sie in Teams an ausgewählten Beispielen die in M7 gemachten Aussagen zu Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden.
- Diskutieren Sie auch unter Bezug auf Materialien dieses Kapitels die Frage «Arbeiten für den Wohlstand von anderen?».
- Diskutieren Sie unter Bezug auf die Kategorien «Akteure», «Interessen» und «Beziehungen», inwieweit es GewinnerInnen und VerliererInnen der Globalisierung gibt. Legen Sie Kriterien fest, nach denen Sie Gewinn und Verlust messen möchten.

**I.5 IST GLOBALE FAIRNESS ZU VERWIRKLICHEN?****DAS BEISPIEL FAIRPHONE****M8: Gerechtigkeit statt Gewinn**

Autor: Peter Riesbeck

«Bas van Abel [...] sitzt im fünften Stock, in einem flachen Raum mit langen Holztischen und betonpoliertem Boden. Jeans, Sweatshirt, Locken – der Mann sieht aus wie ein Surfer. «Wir wollen zeigen, dass eine andere Wirtschaft machbar ist», sagt er. Das ist kein kleiner Anspruch. [...] Der Designer wollte die Idee des Fairtrade auf die Welt der Konsumgüter übertragen: Was lag also näher als das Mobiltelefon. «Wir wollten zeigen, dass es geht», sagt van Abel. [...] Bei der Software stützte man sich auf Android, dem Betriebssystem von Google. Aber das Problem schlummerte viel tiefer: in den elektronischen Bauteilen. Rund vierzig Metalle machen ein Phone smart – von Gold, über Kobalt bis zu Zinn und Tantal. Viele stammen aus Konfliktregionen, wie etwa dem Kongo. Dort gilt die Regel: Das Erz nährt den Krieg. Gut fünf Millionen Menschen sind in den Konflikten im Osten des Landes umgekommen. Also ging Bas van Abel auf Reisen – in den Kongo. Ohne ein kleines Handgeld für den Minister war an einen Besuch in einer Mine gar nicht zu denken. Und auch die Arbeiter waren nicht gleich vom der Idee überzeugt. Fünfzig Dollar gaben sie für ein Säckchen Kobalt, der Vorarbeiter nahm dankend an, wurde aber fast von Kollegen gelyncht, weil er das Geld nicht teilen wollte. Es ist nicht einfach ein guter Mensch zu sein. Zinn und Tantal – zwei der vierzig Mineralien für das Fairphone – gelten jetzt als konfliktfrei. Ein Anfang. «Es war alles ein Versuchsobjekt. Wir wollten ein ehrliches Handy machen», sagt Bas van Abel im Rückblick. [...] Das Unterfangen ist ein bisschen klobig und kostet in der neuen Version 310 Euro. Im vergangenen Jahr wurden die ersten 25.000 Fairphones ausgeliefert. In diesem Jahr folgten die nächsten 35.000. Der typische Käufer ist weiß, knapp über 37 Jahre alt, akademisch gebildet und wohnt in Deutschland, sagen die Marktdaten. Bas van Abel erzählt seinen Ansatz beim Essen. [...] «Schauen wir zurück auf Adam Smith und seine Theorie: Arbeitsteilung und freier Markt. Alles sollte die ominöse unsichtbare Hand retten.» Van Abel spricht von Entfremdung. Er ist gekommen dem freien Spiel des Marktes die regulierende Hand zurückzureichen. Und sein Mittel ist nicht die Systemkritik, sondern der Konsum. Van Abel: «Die Fakten sind doch allen klar, uns geht es mit dem Fairphone darum ein emotionales Bewusstsein zu schaffen.» [...] Der Mann meint es ernst mit seinem ethischen Konsum. Und auch deshalb hagelte es Kritik. Das Handy wird in China zusammengeschraubt. Es gebe einen Sozialfonds für die Fabrikarbeiter und einen Betriebsrat, kontert Fairphone. In Deutschland wird das Telefon über einen Paketdienst ausgeliefert, der keinen Mindestlohn zahlt. Ist per Aufpreis buchbar, kontert Fairphone. Oben in der Zentrale haben sie an einer

Magnettafel die ganzen Missverständnisse: «Zehn Mythen über Fairphone» steht da von Hand geschrieben. Und dann ließ van Abel die 35 Mitarbeiter sammeln. Komplet recycelbar, steht dort etwa. Oder komplett konfliktfrei. «Wir sind nicht fair», sagt van Abel. «Aber wir versuchen es.» Es geht ihm um Gerechtigkeit statt Gewinn. Soziales Unternehmen nennt sich das ganze etwas sperrig. «Es geht um ein kulturelles und ein ökonomisches Problem», sagt van Abel. Van Abel will es angehen. Rund 60.000 Fairphones sind jetzt verkauft. Im neuen Jahr soll das Design überarbeitet werden. Folgt bald das Fairpad? «Das wäre machbar. Aber uns geht es nicht um neue Produkte, uns geht es ums Prinzip», sagt van Abel. Andere Firmen wie Motorola und Philipps versuchen es ebenfalls konfliktfrei. Auch das Konsumentensein bestimmt das Bewusstsein.»

Quelle: Riesbeck, Peter: Gerechtigkeit statt Gewinn, in: Frankfurter Rundschau, 30.12.2014.

**Information zum Autor: PETER RIESBECK ist Journalist in Brüssel.**

### **M9: Hintergrundinformationen:**

Adam Smith (1723–1790) war ein schottischer Moralphilosoph und Volkswirtschaftler. Er gilt als Begründer der klassischen Nationalökonomie und Theoretiker der freien Marktwirtschaft. Sein Hauptwerk «Der Wohlstand der Nationen» (englischer Originaltitel: «An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations») ist 1776 erschienen.

Fairphone ist ein niederländisches Unternehmen mit Hauptsitz in Amsterdam. Seine Unternehmensform ist vergleichbar mit einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) in Deutschland. Das Unternehmen wurde 2013 von Bas van Abel mit weiteren sechs MitarbeiterInnen gegründet. Van Abel leitet das Unternehmen, das inzwischen 39 MitarbeiterInnen hat, die überwiegend in Amsterdam, daneben auch in London, arbeiten.

Quelle: Vgl. die Webseite von Fairphone, unter: [www.fairphone.com](http://www.fairphone.com) (Zugriff am 15.12.2015).

### **Arbeitsvorschläge:**

Setzen Sie sich kriteriengeleitet (vgl. Arbeitshilfe A4) mit der folgenden Aussage von Bas van Abel auseinander: «Wir wollen zeigen, dass eine andere Wirtschaft machbar ist» (M8).

Erstellen Sie dazu in Arbeitsgruppen Strukturdiagramme (vgl. Arbeitshilfe A5), die sie präsentieren und vergleichen. Sie können in folgenden Schritten vorgehen:

- Entwickeln Sie auf Grundlage des Textes ein Strukturdiagramm der Wirtschaftsform, die Abel verändern möchte. Verwenden Sie die Kategorien «Akteur», «Interessen» und «Beziehungen». Ergänzen Sie die Kategorie «Gerechtigkeit» und arbeiten Sie van Abels Verständnis von Gerechtigkeit heraus.
- Entwickeln Sie auf Grundlage des Textes ein Strukturdiagramm zu obigem Zitat. Verwenden Sie die

Kategorien «Akteure», «Interessen» und «Beziehungen».

- Präsentieren und vergleichen Sie Ihre Arbeitsergebnisse.
- Erörtern Sie die Chancen für die Verwirklichung einer «anderen Wirtschaft». Entwickeln Sie Kriterien für Ihre Argumentation (z. B. «Akteure», «Interessen», «Gerechtigkeit», «Akzeptanz», «Widerstände», «Internationale Bedingungen», «Hindernisse und Möglichkeiten ihrer Überwindung»).
- Geben Sie eine zusammenfassende Antwort auf die Leitfrage «Ist globale Fairness zu verwirklichen?». Sie können die Gruppen neu zusammensetzen, jeweils ein Plakat entwickeln und Ihre Ergebnisse präsentieren.

### **Weitere Arbeitsvorschläge:**

- Recherchieren Sie die von Bas van Abel angesprochenen «Zehn Mythen über das Fairphone» (M8) und erstellen Sie eine Auflistung (*mýthos* (griech.) Fabel, Sage, Rede).
- Diskutieren Sie kriterienorientiert die Aussage «Es ist nicht einfach, ein guter Mensch zu sein» (Bas van Abel, M8).
- Erörtern Sie die Aussage «Auch das Konsumentensein bestimmt das Bewusstsein» (Peter Riesbeck, M8), indem Sie mehrere Kriterien einbeziehen (vgl. Arbeitshilfe A4).
- Diskutieren Sie die Aussage «Und sein Mittel ist nicht die Systemkritik, sondern der Konsum» (Peter Riesbeck, M8). Entwickeln Sie Kriterien, auf die Sie sich in Ihrer Diskussion beziehen (vgl. Arbeitshilfe A4).

## **I.6 OFFENHEIT ODER BESCHÖNIGUNG? WEBSEITEN VON UNTERNEHMEN DER INFORMATIONSD- UND KOMMUNIKATIONS- TECHNIK IN DER PRÜFUNG**

### **Arbeitsvorschläge:**

- Erstellen Sie ein Gutachten zu Webseiten von Unternehmen, die in diesem Kapitel eine Rolle spielen: Fairphone/[www.fairphone.com](http://www.fairphone.com); Foxconn/[www.foxconnchannel.com](http://www.foxconnchannel.com); Apple/[www.apple.com/de](http://www.apple.com/de). Orientierung zu Kriterien und Leitfragen gibt die Arbeitshilfe A8. Für die anschließende arbeitsteilige Gruppenarbeit ist es erforderlich, dass Sie einen gemeinsamen Bewertungsmaßstab entwickeln.
- Führen Sie Ihre Untersuchung durch und verfassen Sie anschließend ein ausformuliertes (Teil-)Gutachten für Ihre Webseite.
- Erstellen Sie ein Gesamtgutachten, in dem die Ergebnisse aller Gruppen erfasst sind.
4. Abschließend könnten Sie Ihr Gutachten an die Unternehmen schicken, verbunden mit der Bitte, Ihnen zu antworten.

---

## **I.7 LINKS ZU THEMA I FÜR WEITERE INFORMATIONEN UND AKTIVITÄTEN**

*Aktiv gegen Kinderarbeit –*

*Eine Kampagne von earthlink e.V.*

Earthlink ist eine Nichtregierungsorganisation mit Sitz in München. Diese Kampagne richtet sich gegen Kinderarbeit in Afrika.

[www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/welt/afrika/kongo\\_zaire/](http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/welt/afrika/kongo_zaire/)

**UNICEF**

Der *United Nations International Children's Emergency Fund* ist das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Unter anderem werden weltweit Projekte gegen Kinderarbeit durchgeführt.

[www.unicef.de/informieren/projekte/-/kinderarbeit/62136](http://www.unicef.de/informieren/projekte/-/kinderarbeit/62136)

Die Webseite younicef richtet sich insbesondere an Kinder und Jugendliche.

[www.younicef.de/blog/2015/12/22/teufelskreis-kinderarbeit-keine-chance-auf-bildung/](http://www.younicef.de/blog/2015/12/22/teufelskreis-kinderarbeit-keine-chance-auf-bildung/)

THEMA II

# WARUM SIND UNSERE KLAMOTTEN SO BILLIG?

## DIE TEXTILARBEITERINNEN IN BANGLADESCH UND DER WELTMARKT

Die Arbeitsmaterialien zu diesem Thema ermöglichen den globalisierten Blick hinter die Etiketten der eigenen Kleidung. Ausgehend von ihrer geografischen Herkunft (M10) und der Erfassung globaler Kleidungsimporte von Asien nach Europa (M11), wird exemplarisch die Lage der ArbeiterInnen in der Textilindustrie in Bangladesch vorgestellt (M12, M13, M14). Dies wird ergänzt und kontrastiert mit Positionen von Modemarkenunternehmen (M12, M15, M16), was zur Urteilsbildung herausfordert. M17 ermöglicht ein Urteil darüber, inwieweit eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie nur auf internationaler Ebene erreicht werden kann. Zugleich werden Perspektiven aufgezeigt, wie KonsumentInnen die Kriterien «Nachhaltigkeit» und «soziale Gerechtigkeit» in ihre Kaufentscheidungen einbeziehen können (M18).

gaben fehlen.

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Beschreiben Sie das Schaubild «Importgut Kleidung» (Überschrift, Verfasser, Quelle, Darstellungsform, Zahlenarten, Zeitangaben, Aufbau, Beschriftungen, Symbole, evtl. Lücken oder Fehler).
- b) Analysieren Sie das Schaubild und fassen Sie wesentliche Ergebnisse mit Angabe von Belegen zusammen. Gehen Sie dabei insbesondere auf Bangladesch ein. Ziehen Sie zur Orientierung und Unterstützung Ihrer Zusammenfassung den Atlas hinzu.

### II.1 KLEIDUNG AUF REISEN

**M10: Die Herkunft der eigenen Kleidung erkunden**

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Erfassen Sie auf Grundlage von Etiketten Merkmale von Kleidungsstücken in Ihrer Lerngruppe (z. B. Angabe der Herkunft, keine Angaben, Art des Kleidungsstücks). Die Ergebnisse können in einer Tabelle dargestellt werden.
- b) Notieren Sie Vermutungen darüber, warum Ihre Kleidung in den Ländern produziert worden ist, die auf den Etiketten angegeben sind, oder warum An-

### II.2 WER ZAHLT DEN PREIS FÜR BILLIGE KLEIDUNG?

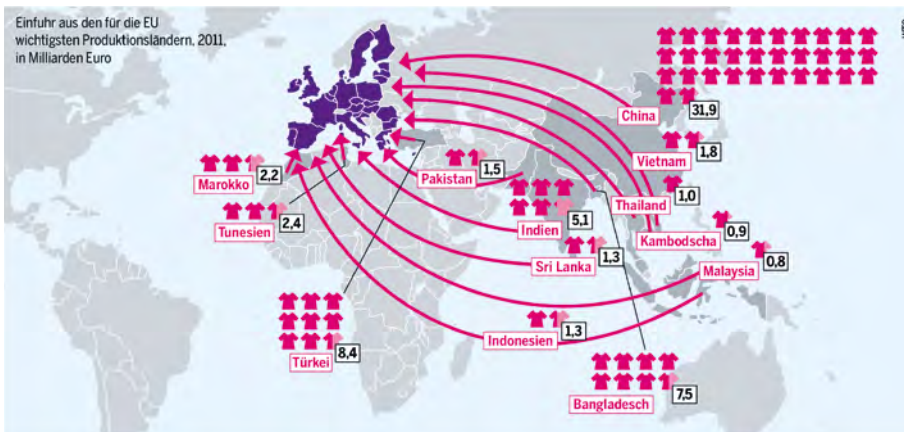
**M12: Filmreportage: «Gesichter der Armut. Leben mit ein paar Cent»**

Autor: Manfred Karremann

Produktion: ZDF, Reihe 37 Grad; Dauer: 45 Minuten; Erstausstrahlung am 29.9.2015, unter: [www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2496242/Gesichter-der-Armut#/beitrag/video/2496242/Gesichter-der-Armut](http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2496242/Gesichter-der-Armut#/beitrag/video/2496242/Gesichter-der-Armut) (Zugriff am 14.2.2016); [www.youtube.com/watch?v=ahCWS6gc440](http://www.youtube.com/watch?v=ahCWS6gc440) (Zugriff am 7.3.2016).

Die Filmreportage dokumentiert das Leben der ArbeiterInnen in den Textilfabriken und den Ledergerbereien von Bangladesch. VertreterInnen von Modeunternehmen und von Organisationen der Zivilgesellschaft kommen ebenfalls zu Wort.

**M11: Importgut Kleidung**



Quelle: Europa-Atlas. Daten und Fakten über den Kontinent, 2. Auflage, Berlin 2014, S. 37. Der Europa-Atlas ist ein Kooperationsprojekt der Heinrich-Böll-Stiftung, der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, des European Council on Foreign Relations und Le Monde diplomatique, deutsche Ausgabe.. Stand für Karten und Daten, wenn nicht anders vermerkt: 31.1.2014, unter: [www.boell.de/sites/default/files/europa-atlas-2014\\_aufgabe\\_ii\\_kommentierbar.pdf](http://www.boell.de/sites/default/files/europa-atlas-2014_aufgabe_ii_kommentierbar.pdf) (Zugriff am 7.3.2016).



**Arbeitsvorschläge:**

Der Film eignet sich für arbeitsteilige Gruppenarbeit. Schwerpunkte können zum Beispiel sein:

- Motive der Menschen, die in die Hauptstadt Dhaka ziehen
- staatliches Handeln in Bangladesch
- Stellungnahmen von VertreterInnen der Unternehmen in Bangladesch und der internationalen Modebranche (z. B. KiK, C&A)
- Stellungnahmen von VertreterInnen der Nichtregierungsorganisationen (z. B. FairTrade Deutschland, Femnet)
- Arbeitszeiten, Arbeitsbedingungen, Rechte der Arbeitskräfte
- Alter und Geschlecht: Männer, Frauen, Kinder

**M13: Billige Kleidung – und ihr Preis**

Autorin: *Gisela Burckhardt*

«In einer Nähfabrik in Bangladesch, die auch für die deutschen Firmen C&A und KiK produzierte, kamen Ende November bei einem Brand mehr als hundert Frauen ums Leben. Bei einem ähnlichen Vorfall waren nur wenige Monate zuvor 259 Näherinnen in Pakistan zu Tode gekommen. [...] Laut Angaben der Regierung Bangladeschs starben in den Jahren 2006 bis 2009 insgesamt 414 Näherinnen durch Brände, seitdem sind mehr als hundert weitere Tote zu beklagen. Grund [...] ist die laxe Handhabung von Sicherheitsvorschriften durch die Fabrikbesitzer: Elektrokabel hängen frei im Raum, Notausgänge sind verschlossen, Fluchtwege versperrt, Feuerlöscher fehlen. Doch die Missachtung elementarer Brandschutzvorkehrungen in den Nähfabriken ist nur die Spitze des Eisbergs: Die für westliche Verbraucherinnen und Verbraucher schuftenden Frauen sind extrem schlecht bezahlt und verfügen über keinerlei arbeits- und sozialrechtliche Sicherheiten wie Arbeitsverträge, Krankenversicherung, Rente, Mutterschutz oder Urlaubsansprüche. Die Schuld an dieser dramatischen Situation tragen vor allem der Einzelhandel und große Markenfirmen: Mit ihrer Marktmacht können die großen Handelshäuser Einkaufspreise und Lieferzeiten diktieren. Damit setzen sie die Zulieferer unter enormen Druck, den diese wiederum an die Beschäftigten weitergeben. Letztlich also werden die niedrigen Preise bei uns auf Kosten der Arbeiterinnen und Arbeiter in Asien und Osteuropa erzielt. Für Bangladesch ist die Bekleidungsindustrie der größte Devisenbringer, rund 78 Prozent seiner Exporterlöse stammen aus diesem Bereich. Seit 1990 hat sich der Sektor stark entwickelt. [...] [Es ist] mit Abstand das Land mit den niedrigsten Löhnen in der Bekleidungsindustrie weltweit: Im Schnitt verdienen die gelernten Näherinnen nicht mehr als rund 40 bis 50 Euro im Monat, eine ungelernete Arbeitskraft nur 30 Euro, während der eigentlich notwendige Basislohn zur Befriedigung der Grundbedürfnisse bei rund 116 Euro liegt, wie Berechnungen der Asia Floor Wage Campaign zeigen. Die Bekleidungsindustrie in Bangladesch beschäftigt in ihren

rund 5.000 Fabriken gut 3,6 Millionen Menschen, etwa 87 Prozent davon sind junge Frauen, zumeist aus ländlichen Gebieten. Aufgrund geringer Schulbildung und des Arbeitsplatzmangels auf dem Land sind viele Frauen gezwungen, in die Städte zu ziehen und sich dort zu verdingen. [...] Dabei sind sie miserablen Arbeitsbedingungen ausgesetzt: Eine Befragung von 162 Arbeiterinnen und Arbeitern aus zehn Bekleidungsfabriken, die Aldi, Lidl und KiK beliefern, förderte zutage, dass mehr als 40 Prozent der Befragten mehr als 45 Überstunden im Monat leisten. [...] Aufgrund des enormen Arbeitsvolumens verlassen viele Befragte die Fabrik erst zwischen 20 und 22 Uhr, nach 12 bis 14 Stunden Arbeit. Viele brauchen dann noch eine Stunde für den Weg nach Hause, wo sie zusätzlich die Hausarbeit verrichten. Überdies machen fast 90 Prozent der befragten Frauen Nachtschichten, etwa wenn die Verschiffung von Waren ansteht. Sie arbeiten dann bis Mitternacht ohne Unterbrechung und ohne Essen. [...] Im Mai 2009 wurde aufgedeckt, dass in einer Fabrik, die auch für das deutsche Unternehmen Metro produziert, eine 18-jährige Frau aus Erschöpfung starb. Die Fabrikmanager ließen die Näherinnen sieben Tage und bis zu 97 Stunden pro Woche arbeiten, die von der Frau beantragte Krankschreibung verwehrten sie ihr. [...] Viele müssen auch im schwangeren Zustand stehend arbeiten, zusätzliche Pausen für stillende Mütter gibt es nicht. Versuchen die Frauen, sich zu vernetzen, werden sie meist umgehend entlassen, weshalb nur ein kleiner Teil der Näherinnen gewerkschaftlich organisiert ist. [...] Nach Berechnung von ver.di müsste die Verbraucherin lediglich zwölf Euro-Cent mehr pro Kleidungsstück zahlen, damit eine Näherin rund 50 Euro zusätzlich erhalten könnte. Denn die Lohnkosten machen nur ein Prozent des Verkaufspreises aus.»

Quelle: Burckhardt, Gisela: Billige Kleidung – und ihr Preis, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 1/2013, Berlin, S. 13–16, unter: [www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2013/januar/billige-kleidung—und-ihr-preis](http://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2013/januar/billige-kleidung—und-ihr-preis) (Zugriff am 7.3.2016).

**Information zur Autorin: DR. GISELA BURCKHARDT ist entwicklungspolitische Gutachterin, Vorstandsvorsitzende von Femnet (feministische Perspektiven auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Bonn) und deren Vertreterin bei der Kampagne für Saubere Kleidung.**

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Überprüfen Sie die Zulässigkeit der Arbeitsbedingungen in den Fabriken und die Rechte der Arbeitskräfte in Bangladesch unter Anwendung der Arbeitsschutz- und Arbeitszeitgesetzgebung sowie des Grundgesetzes in Deutschland (vgl. Thema I, M5)
- b) Entwickeln Sie ein Strukturdiagramm, in dem mindestens die Kategorien «Akteure», «Interessen» und «Beziehungen» enthalten sind (vgl. Arbeitshilfen A3, A4, A5). Berücksichtigen Sie auch die Gründe, warum für Markenunternehmen Bangladesch als Produktionsort interessant ist.
- c) Erörtern Sie die Frage nach der «Schuld an dieser dramatischen Situation» (M13). Legen Sie für Ihre

Erörterung Kriterien und Aspekte fest (vgl. Arbeitshilfe A4).

Die Arbeitsvorschläge a) und b) können arbeitsteilig in Gruppen bearbeitet, die Ergebnisse in einem Plakat dargestellt, im Lernraum ausgestellt und in einem Rundgang erläutert und diskutiert werden. Denkbar ist auch eine parallele Bearbeitung des Films (M12).

Anschließend kann Vorschlag c) zunächst in mehreren Stammgruppen und danach in neu zusammengesetzten Gruppen, in denen jeweils ein Mitglied der Stammgruppen vertreten ist, bearbeitet werden. Die gemeinsamen Ergebnisse werden präsentiert und verglichen.

**M14: «Denn die einen sind im Dunkeln und die andern sind im Licht. Und man siehet die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.»**  
(Bertolt Brecht, «Die Dreigroschenoper», 1928/1931)<sup>16</sup>

Information zum Autor: Bertolt Brecht wurde am 10. Februar 1898 in Augsburg geboren und starb am 14. August 1956 in Berlin (DDR). «Die Dreigroschenoper» ist ein Theaterstück mit Musik von Kurt Weill. Die Uraufführung fand am 31. August 1928 in Berlin statt. Brecht selbst hat 1929 die Moritat von Meckie Messer gesungen. Die letzte Strophe wurde erst 1931 für die Filmfassung geschrieben.

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Erläutern Sie das Zitat von Bertolt Brecht.
- b) Nehmen Sie Stellung zu der Frage, ob die Aussage auf heutige Verhältnisse angewendet werden kann. Beziehen Sie die Materialien von Thema II mit ein.

**M15: TV-Sendung «Der H&M-Check»**

Produktion: ARD/WDR; Reihe Markencheck; Dauer: 44 Minuten; Erstausstrahlung am 23.1.2012, unter: [www.daserste.de/information/ratgeber-service/markencheck/videos/der-h-m-check-102.html](http://www.daserste.de/information/ratgeber-service/markencheck/videos/der-h-m-check-102.html); [www.youtube.com/watch?v=UHI15YO2yL0](http://www.youtube.com/watch?v=UHI15YO2yL0) (Zugriff am 7.3.2016).



**Arbeitsvorschläge:**

- a) Benennen Sie Kriterien, nach denen der Journalist den «Markencheck» von H&M durchführt.
- b) Stellen Sie in einer Tabelle die Informationen zum

«Markencheck» zusammen. Enthalten sein sollten unter anderem die Akteure und Aspekte des Checks sowie Aussagen von Akteuren dazu.

- c) Untersuchen Sie kriterienorientiert Reaktionen auf den «H&M-Check» in den Medien. Recherchieren Sie auch, ob das Unternehmen reagiert hat.

**M16: H&M in Bangladesch – eine Selbstdarstellung**

Das Unternehmen H&M veröffentlichte am 16. November 2012 auf seiner Webseite den Film «Karl-Johan Persson in Bangladesch» (engl. Untertitel; Dauer: 5:29 Minuten), unter: <http://about.hm.com/en/news/newsroom/news.images.videos.html/en/hm-in-bangladesh-a-short-film.html> (Zugriff am 7.3.2016).

K.-J. Persson ist seit 2009 Managing Director and Chief Executive Officer bei H&M. Anlass des Films ist sein Besuch Anfang September 2012 bei der Premierministerin von Bangladesch Sheikh Hasina Wajed. Der folgende Text zum Film ist der Webseite des Unternehmens entnommen.

**H&M in Bangladesh – a short film**

«In the beginning of September H&M's CEO, Karl-Johan Persson went to Bangladesh to meet with the Prime Minister, Sheikh Hasina, and to put forward H&M's demand for higher minimum wages and yearly wage reviews. Bangladesh is one of H&M's most important production markets, but it is also one of the poorest countries in the world. We think the minimum wage is low and naturally it should be enough to live on. This is a problem for the whole industry and that is why we work on a political level to address this important issue. Therefore H&M's CEO, Karl-Johan Persson put forward our demand for higher minimum wages and yearly wage reviews during the meeting with the Prime Minister of Bangladesh.

Transparency is important to us. That is why we would like to share a short film on H&M in Bangladesh where you will hear the voices of female workers and stakeholders as well as Karl-Johan Persson on his meeting with the Prime Minister of Bangladesh.»

Quelle: H&M, unter: <http://about.hm.com/en/news/newsroom/news.html/en/hm-in-bangladesh-a-short-film.html> (Zugriff am 7.3.2016).

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Erschließen Sie sich den Begleittext zum Film, indem Sie Schlüsselbegriffe und deren Beziehung zueinander herausarbeiten. Erstellen Sie ein Lernplakat mit einer Überschrift.
- b) Analysieren Sie den Film im Hinblick auf
  - die präsentierten Akteure und deren Aussagen;
  - die Darstellung des Films (z. B. Schnitt, Ablauf

<sup>16</sup> Vgl. die Tonaufnahme von 1929, gesungen von Brecht: [www.youtube.com/watch?v=\\_QXJ30XWaOY](http://www.youtube.com/watch?v=_QXJ30XWaOY) (Zugriff am 7.3.2016).

- der Szenen, Einstellungen, Örtlichkeiten, Kameraführung);  
– die Wirkung der Darstellungsmittel
- b) Vergleichen Sie die Selbstdarstellung von H&M mit den Aussagen zum Unternehmen im «H&M-Check» des ARD/WDR-Fernsehens.

## II.3 GIBT ES CHANCEN FÜR VERBESSERUNGEN?

### M17: *Recht ohne Wirkung*

Autorin: Gisela Burckhardt

«Dabei enthält die geltende Rechtsordnung in Bangladesch bereits eine Vielzahl von Schutzmaßnahmen: Das Land hat sieben der acht Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ratifiziert, ebenso die drei wichtigsten internationalen Menschenrechtsabkommen mit arbeitsrechtlichen Bezügen.

Seit dem Erlass des nationalen Arbeitsgesetzes im Jahr 2006 hat sich der Arbeitnehmerschutz sogar leicht verbessert. Zwar enthält es noch Schwachstellen in Hinblick auf Mindestalter und Niedriglöhne, doch das Problem besteht weniger in unzureichenden Gesetzen als in ihrer mangelnden Durchsetzung: Ungenügende Kontrollen, schwach ausgebildete rechtsstaatliche Strukturen, unterbesetzte und unterfinanzierte Gerichte, Korruption und Vetternwirtschaft sind weit verbreitet, ein wirksamer Rechtsschutz für die Betroffenen ist so nicht gewährleistet. Auch sind die freiwilligen Verhaltenskodizes der Unternehmen und die Fabrikkontrollen, die für grundlegende Standards sorgen sollen, in der Regel wirkungslos. Denn oft werden die Kontrollen im Vorfeld angekündigt, sodass die sonst extrem verdreckten Toiletten geputzt und der verwaiste Raum für die Kinderbetreuung hergerichtet werden können. Zugleich ist es gang und gäbe, dass nur ausgewählte Frauen mit den – oft geschmierten – Kontrolleuren reden dürfen, oder aber, dass den Arbeiterinnen unter Androhung einer Kündigung verboten wird, die Wahrheit zu sagen. Üblich ist auch die massive Fälschung von Lohnunterlagen. [...]

Alle Unternehmen, die in Bangladesch einkaufen, müssen daher von Verbrauchern und Politik gedrängt werden, endlich ihrer nötigen Sorgfaltspflicht nachzukommen, wie es die vom UN-Menschenrechtsrat im Juni 2011 verabschiedeten UN-Leitprinzipien zur menschenrechtlichen Verantwortung von Unternehmen fordern. Deren Referenzrahmen umfasst drei Säulen: Erstens die staatliche Schutzpflicht, die Menschenrechte gegen Übergriffe beispielsweise von Unternehmen zu schützen; zweitens die Verantwortung von Unternehmen, Vorsorge zu treffen, damit in ihrer Lieferkette keine Arbeitsrechtsverletzungen vorkommen, und drittens die Wiedergutmachung und Entschädigung für die Opfer von Menschenrechtsverletzungen. Ein wirksamer Schritt der Vorsorge durch

Unternehmen wäre aktuell die Unterzeichnung des Brandschutzabkommens, das gemeinsam mit bangladeschischen Gewerkschaften und internationalen Arbeitsrechtsorganisationen Anfang 2012 erarbeitet worden ist. Bisher haben die Firmen PVH und Tchibo das Abkommen unterzeichnet. Es tritt aber erst in Kraft, wenn zwei weitere unterzeichnen, doch sowohl Zara als auch H&M verweigern dies bislang.»

Quelle: Burckhardt, Gisela: Billige Kleidung – und ihr Preis, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 1/2013, Berlin, S. 13–16, unter: [www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2013/januar/billige-kleidung---und-ihr-preis](http://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2013/januar/billige-kleidung---und-ihr-preis) (Zugriff am 7.3.2016).

Information zur Autorin: siehe M13

### Arbeitsvorschläge:

- Erstellen Sie zum Text «Recht ohne Wirkung» (M18) in Gruppen ein Lernplakat (vgl. Arbeitshilfe A5). Präsentieren, vergleichen und diskutieren Sie Kriterien- und aspektgeleitet Ihre Ergebnisse (vgl. Arbeitshilfe A4).
- Halten Sie Fragen fest, für die Ihrer Ansicht nach Klärungsbedarf besteht, und verteilen Sie zur Klärung die Aufgaben.
- Arbeiten Sie Vorschläge aus, mit denen ihrer Ansicht nach die Bedingungen für die Arbeitskräfte in Bangladesch verbessert werden können.
- Recherchieren Sie auf den Webseiten von Markenunternehmen der Modebranche, welche Positionen und Argumentationen in Bezug auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Lohnzahlungen gegeben werden, z. B. die Webseite von H&M mit Newsletter und Link «Sustainability» (Nachhaltigkeit).
- Recherchieren Sie, warum die Modeunternehmen Zara und H&M das Brandschutzabkommen von 2012 nicht unterschrieben haben.
- Recherchieren Sie, welche Kernarbeitsnormen die Internationale Arbeitsorganisation (ILO), eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen, festgelegt hat. Informationen dazu gibt der Deutsche Gewerkschaftsbund ([www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang--de/index.htm](http://www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang--de/index.htm)). Beurteilen Sie kriterienorientiert, inwieweit diese Normen für Unternehmen der Textilbranche akzeptabel sind.
- Recherchieren Sie auf der Webseite der Fair Wear Foundation (FWF, Stiftung Faire Kleidung, unter: [www.fairwear.org](http://www.fairwear.org)), welche Bedingungen sie an faire Kleidung knüpft und welche (deutschen) Unternehmen mit dieser gemeinnützigen Organisation zusammenarbeiten. Erörtern Sie die Durchsetzbarkeit dieser Bedingungen.

**M18: Mehr Klarheit über Textilsiegel**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

«Wer nachhaltig produzierte Kleidung kaufen will, bekommt Orientierungshilfe: Bundesentwicklungsminister Müller hat das Internetportal [textilklarheit.de](http://textilklarheit.de) gestartet. Verbraucherinnen und Verbraucher können sich hier über die Glaubwürdigkeit von Umwelt- und Sozialsiegeln für Textilien informieren. Leider sei es immer noch schwierig, beim Kauf nachhaltiger Produkte – vor allem bei Kleidung – Orientierung zu finden, so Bundesentwicklungsminister Gerd Müller zum Start des Internetportals. «Deshalb arbeiten wir darauf hin, dass Verbraucherinnen und Verbraucher es selbst in der Hand haben, sich für ein Produkt zu entscheiden, das unter menschenwürdigen Produktionsbedingungen, ökologisch und sozial vertretbar hergestellt wurde.» Fachleute aus staatlichen Organisationen, Wissenschaft, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft haben gemeinsam im Auftrag der Bundesregierung ein Bewertungsschema entwickelt. Es legt offen, wer hinter dem jeweiligen Siegel steht, welche ökologischen und sozialen Inhalte es abdeckt und wie die Umsetzung kontrolliert wird. Das Schema verdeutlicht auch, welche Produktionsstufen, zum Beispiel Baumwollanbau oder textile Fertigung, abgedeckt werden. Die Seite [textilklarheit.de](http://textilklarheit.de) ist Teil des Portals [siegelklarheit.de](http://siegelklarheit.de) der Bundesregierung. Dort werden Siegel nicht nur für Textilien bewertet, sondern auch für andere Produkte wie Lebensmittel, Papier und Holz. Mit der zugehörigen App «Siegelklarheit» können sich Kunden direkt beim Einkauf im Laden über die Siegel informieren. Das Portal und die App starten mit der Bewertung gängiger Textilsiegel. Jedes Siegel ist mit einem Knopf versehen. Ist es glaubwürdig, erhält es einen «grünen Knopf». Je freundlicher das Gesicht und je dunkler das Grün desto höher sind die Standards, die das Unternehmen erfüllt.»

Quelle: Die Bundesregierung, unter: [www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2015/02/2015-02-26-gruener-knopf-gibt-rat.html](http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2015/02/2015-02-26-gruener-knopf-gibt-rat.html) (Zugriff am 7.3.2016).

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Recherchieren Sie auf der Webseite [textilklarheit.de](http://textilklarheit.de), welche Marken mit Sozialsiegeln es gibt.
- b) Stellen Sie tabellarisch die Kriterien für den Vergleich dieser Siegel zusammen.
- c) Nehmen Sie zu der Bewertung der Siegel kriterienorientiert Stellung.

- d) Führen Sie eine Befragung zum Bekanntheitsgrad dieser Siegel durch.

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Verfassen Sie (z. B. in Partnerteams) einen Kommentar für eine Jugendzeitschrift zu der Frage «Gibt es Chancen für Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie in Bangladesch?». Geben Sie Ihrem Kommentar eine eigene Überschrift (vgl. Arbeitshilfe A9).
- b) Erstellen Sie in Gruppen ein Plakat zur Frage «Warum sind unsere Klamotten so billig?». Geben Sie Ihrem Plakat eine Überschrift. Der Aufbau Ihres Plakates sollte so angelegt sein, dass Ihre Argumentation veranschaulicht und Ihre Position zur Frage nachvollziehbar und deutlich wird.

**II.4 LINKS ZU THEMA II FÜR WEITERE INFORMATIONEN UND AKTIVITÄTEN**

**Fashion Revolution**

Fashion Revolution ist eine internationale Nichtregierungsorganisation, die sich für sozial gerechte und nachhaltige Modeproduktion einsetzt. [www.fashionrevolution.org](http://www.fashionrevolution.org)

**Ein Experiment der Organisation Fashion Revolution**

Brecht, Katharina: Erstaunliches Sozial-Experiment: Würdest du kaufen oder spenden? (29.4.2015), unter: [www.galileo.tv/life/erstaunliches-sozial-experiment-wuerdest-du-kaufen-oder-spenden](http://www.galileo.tv/life/erstaunliches-sozial-experiment-wuerdest-du-kaufen-oder-spenden) (Zugriff am 7.3.2016).

**Femnet e.V. – Feministische Perspektiven auf Politik, Wirtschaft & Gesellschaft**

Die Arbeitsschwerpunkte sind Bildungsprojekte für eine sozial gerechte Modeindustrie (FairSchnitt), die Kampagne für saubere Kleidung, das Netzwerk für Unternehmensverantwortung (CorA) und ein Solidaritätsfonds für Näherinnen in Bangladesch und Indien. [www.femnet-ev.de](http://www.femnet-ev.de)

**Lexikon der Nachhaltigkeit**

Das Lexikon wird verantwortet von der Aachener Stiftung Kathy Beys. Unter der Rubrik «Lebensstil und Mode» gibt es zahlreiche Informationen zum Themenfeld Fast Fashion, Slow Fashion und Nachhaltigkeit in der Modebranche. [www.nachhaltigkeit.info](http://www.nachhaltigkeit.info)

## THEMA III

# GIBT ES WIEDER SKLAVEREI IM 21. JAHRHUNDERT?

Wofür der Begriff «moderne Sklaverei» steht, kann aus den kontrastierenden Aussagen von Franz Beckenbauer und Karl Marx erschlossen werden (M19). Die Fallbeispiele aus einer aktuellen Fernsehdokumentation (M20) und zur Shrimpsproduktion in Asien (M21) sowie die Analyse des Global Slavery Index (M22) geben Aufschluss über die Verletzung von Menschenrechten im Kontext der Globalisierung. Ein Bewusstsein über die mögliche persönliche Verstrickung als KonsumentIn mit moderner Sklaverei kann mithilfe eines Selbsttests erworben werden (M23). Inwieweit ein Produktboykott Chancen bietet, moderne Sklaverei einzudämmen, kann unter Bezug auf M24 beurteilt werden.

## III.1 WAS IST MODERNE SKLAVEREI?

### M19: So oder so? –

#### Zwei Zitate zur modernen Sklaverei

*Franz Beckenbauer (2013):* «Ich hab' noch nicht einen einzigen Sklaven in Katar gesehen, also die laufen alle frei herum, weder in Ketten gefesselt und auch mit irgendwelcher Büßerkappe am Kopf, also das hab' ich noch nicht gesehen. Also wo diese Meldungen herkommen, ich weiß es nicht. Also, ich hab' mir vom arabischen Raum [...] ein anderes Bild gemacht und ich glaube, mein Bild ist realistischer.»

Quelle: Franz Beckenbauer in einem Interview am 4.11.2013, unter: [www.youtube.com/watch?v=ZUPfm4zsVNQ](http://www.youtube.com/watch?v=ZUPfm4zsVNQ) (Zugriff am 7.3.2016).

**Zur Person: FRANZ BECKENBAUER, geboren 1945, ist ehemaliger professioneller Fußballer, unter anderem beim FC Bayern München. Er war Präsident des Organisationskomitees der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Von 1998 bis 2010 war er im Deutschen Fußballbund (DFB) Vizepräsident. Seit Ende Mai 2012 ist er Global Ambassador (Globaler Botschafter) des Verbandes russischer Gasproduzenten (RGO).**

#### Hintergrund:

Franz Beckenbauer gab dieses Interview am 4.11.2013 nach seinem Besuch in Katar, dem Gastgeberland der Fußballweltmeisterschaft 2022. Beckenbauer nimmt dabei Stellung zu den Arbeitsbedingungen in Katar, die unter anderem von der Menschenrechtsorganisation Amnesty International angeprangert wurden.

*Karl Marx (1849):* «Die Arbeitskraft war nicht immer eine Ware. Die Arbeit war nicht immer Lohnarbeit, d. h. freie Arbeit. Der Sklave verkaufte seine Arbeitskraft nicht an die Sklavenbesitzer, sowenig wie der Ochse seine Leistungen an den Bauer verkauft. Der Sklave mitsamt sei-

ner Arbeitskraft ist ein für allemal an seinen Eigentümer verkauft. Er ist eine Ware, die von der Hand des einen Eigentümers in die des andern übergehn kann. Er selbst ist eine Ware, aber die Arbeitskraft ist nicht seine Ware. Der Leibeigne verkauft nur einen Teil seiner Arbeitskraft. Nicht er erhält einen Lohn vom Eigentümer des Grund und Bodens: der Eigentümer des Grund und Bodens erhält vielmehr von ihm einen Tribut.»

Quelle: Marx, Karl: Lohnarbeit und Kapital, in: Marx, Karl/Engels, Friedrich: Werke Bd. 6, Berlin 1990, S. 397–423, unter: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/lohnarbeit-und-kapital-4977/1> (Zugriff am 7.3.2016).

Information: Tribut = Abgabe; tribuere (lat.) zu-, einteilen

**Zur Person: KARL MARX wurde 1818 in Trier geboren und verstarb 1883 in London. Er war Philosoph, Ökonom und Gesellschaftstheoretiker. Gemeinsam mit Friedrich Engels wurde er zum einflussreichsten Theoretiker des Kapitalismus und der Arbeiterbewegung. Ihre Theorien werden bis heute kontrovers diskutiert. Marx lebte seit 1849 mit seiner Familie im Exil in London (England, Großbritannien). England ist das Mutterland der sich dort seit etwa 1750 durchsetzenden kapitalistischen Produktionsweise und Produktionsverhältnisse und der als Industrielle Revolution bezeichneten radikalen ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen. Um 1850 galt England als Werkstatt der Welt, doch dominierten kleine Produktionseinheiten gegenüber großindustrieller Produktion.**

#### Arbeitsvorschläge:

1. Erschließen Sie aus den Zitaten von Franz Beckenbauer und Karl Marx deren Verständnis von Sklaverei.
2. Diskutieren Sie in Partnerteams oder Gruppen, ob sich beide Aussagen miteinander vereinbaren lassen. Legen Sie Kriterien fest (vgl. Arbeitshilfe A4). Veranschaulichen Sie Ihre Ergebnisse strukturiert und stellen Sie sie der Gesamtgruppe zur Diskussion.
3. Untersuchen Sie die öffentlichen Reaktionen – national wie international – auf die Aussagen Franz Beckenbauers und nehmen Sie kriterienorientiert Stellung.
4. Bei der Bearbeitung der weiteren Materialien in diesem Kapitel können Sie auf die beiden Zitate zurückkommen, ihre Inhalte anhand der Fallbeispiele überprüfen und mit anderen Aussagen zur Sklaverei vergleichen.

### M20: TV-Sendung Scobel: «Moderne Sklaverei»

Produktion: ZDF; Dauer: 57 Minuten; Erstausstrahlung am 15.9.2011, unter: [www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=26851](http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=26851) (Zugriff am 14.2.2016); [www.youtube.com/watch?v=mUS7M2-YfVQ](http://www.youtube.com/watch?v=mUS7M2-YfVQ) (Zugriff am 7.3.2016).



Es handelt sich um das Sendeformat «Scobel» des öffentlich-rechtlichen Senders ZDF, in dem Diskussionsrunden unter der Leitung des Journalisten Gert Scobel mit Filmeinspielungen kombiniert werden.

Teilnehmende der Diskussionsrunde sind die Menschenrechtlerin Petra Follmar-Otto, die Journalistin Corinna Milborn sowie der Historiker Michael Zeuske. Die Webseite des ZDF enthält Hintergrundinformationen zu den Filmeinspielungen sowie einen Kommentar von Gert Scobel.

#### Arbeitsvorschläge:

Die Sendung bietet mit dem Wechsel von Diskussionsphasen und Filmeinspielungen vielfältige Möglichkeiten der Bearbeitung. Wegen der Komplexität der Inhalte und der Länge des Films ist ein arbeitsteiliges Vorgehen zu empfehlen.

1. Erstellen Sie zum Film ein Strukturdiagramm unter Anwendung der Kategorien «Akteure», «Interessen» und «Beziehungen». Weitere Kategorien sind möglich (vgl. Arbeitshilfe A3). Die jeweiligen Off-Töne – Aussagen des Sprechers oder der Sprecherin – können einbezogen werden.
2. Erschließen Sie auf Grundlage der Filmeinspielungen und der Diskussionsbeiträge den Begriff «Sklaverei» mit seinen verschiedenen Aspekten. Legen Sie fest, in welcher Form Sie Ihre Ergebnisse darstellen möchten, zum Beispiel tabellarisch oder in einer Mindmap.
3. Stellen Sie systematisiert die in den Filmen dokumentierten Fallbeispiele dar (z. B. zu Deutschland). Mögliche Aspekte sind: Länder, Branchen, Beziehungen auf dem Weltmarkt, Stellung im Produktionsprozess.
4. Arbeiten Sie die Positionen und Argumentationen der anderen TeilnehmerInnen heraus, vergleichen Sie und nehmen Sie Stellung.
5. Erläutern Sie vor dem Hintergrund der Fallbeispiele die folgende Aussage: «Die Sklaverei erlebt im Zeitalter der Globalisierung eine neue Blüte.»
6. Erörtern Sie kriterienorientiert die Aussage «Sklaverei findet hinter einer legalen Fassade statt.»
7. Diskutieren Sie: Ist der Kauf von Fairtrade-Produkten ein Mittel gegen Sklaverei? Gibt es prinzipiell Möglichkeiten zur Abschaffung moderner Sklaverei? Beachten Sie Kriterien, an denen Sie Ihre Diskussion orientieren.
8. Stellen Sie Bezüge zu den Zitaten in M19 her.

#### M21: Garnelen in Weißweinsauce – und Sklavenblut

Autor: Jost Maurin

«Für die billigen «Shrimps» in vielen europäischen Supermärkten zahlen Arbeiter in Asien einen hohen Preis: Sie werden wie Sklaven ohne Bezahlung und unter Androhung extremer Gewalt teils jahrelang auf Schiffen gefangen gehalten. Sie müssen Fische fangen, die zu Mehl verarbeitet und dann in Aquakulturen an Garnelen verfüttert werden, wie die britische Zeitung *Guardian* berichtet. Verkauft wurden die Garnelen unter anderem von Aldi Großbritannien. Nun hat Aldi Nord auf Anfrage der *taz* eingeräumt: Auch deutsche Filialen des Discounters bieten Produkte mit Garnelen der thailändischen Aquakulturfirma CP Foods an, die mit Hilfe von Sklavenarbeit hergestelltes Fischmehl benutzt. Betroffen sei das Fertiggericht «Spaghettinester» (in den Varianten «Garnelen in Weißweinsauce» sowie «in Kräuter-Knoblauch-Öl») des Herstellers *Apetito*, teilte Aldi mit. *Apetito* habe darin auch Rohwaren von CP Foods verarbeitet. Diese Firma gab in einer Pressemitteilung zu, dass das Problem Sklavenarbeit bei Zulieferern alle Meeresfrüchtehersteller in Thailand betreffe. Die Fische für die Futterproduktion stammen laut *Guardian* von Schiffen, auf denen Männer gegen ihren Willen unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten müssen. Der Artikel zitiert Betroffene zum Beispiel aus Burma und Kambodscha, die von Zwanzig-Stunden-Schichten, Schlägen, Folter und hinrichtungsähnlichen Morden berichten: «Einige waren jahrelang auf See. Einigen wurden regelmäßig Methamphetamine [künstlich hergestellte Drogen] angeboten, um sie wachzuhalten. Einige sahen, wie andere Sklaven vor ihren Augen ermordet wurden.» Ein Mann gab an, ein Opfer sei an vier Schiffe gebunden und auseinandergerissen worden. Die Männer hatten der Zeitung zufolge Schlepper bezahlt, um in Thailand in Fabriken oder auf Baustellen zu arbeiten. Stattdessen seien sie teils für rund 300 Euro an Schiffskapitäne verkauft worden. Aldi Nord erklärte dazu: «Sollten sich die erhobenen Vorwürfe bestätigen, werden wir umgehend Sanktionen einleiten.» Das betreffende Produkt könnte ausgelistet werden, der Rohwarenlieferant gewechselt oder das Geschäftsverhältnis mit dem direkten Lieferanten beendet werden. Derzeit verkauft Aldi die «Blutgarnelen» also weiter. Schätzungsweise fast eine halbe Million Menschen sollen in Thailand wie Leibeigene leben. Die USA haben mehrmals kritisiert, der Staat tue zu wenig dagegen. Aktivisten und die Vereinten Nationen prangern speziell die Fischbranche an. Doch es gibt Alternativen zu Shrimps, die mit Hilfe von Sklaven produziertes Fischmehl gefressen haben: beispielsweise im Nordatlantik gefangene Eismeer-garnelen. Diese werden auch mit dem Siegel des Marine Stewardship Councils (MSC) angeboten, das Überfischung verhindern soll.»

Quelle: Maurin, Jost: Garnelen in Weißweinsauce – und Sklavenblut, in: die tageszeitung, 14.6.2014

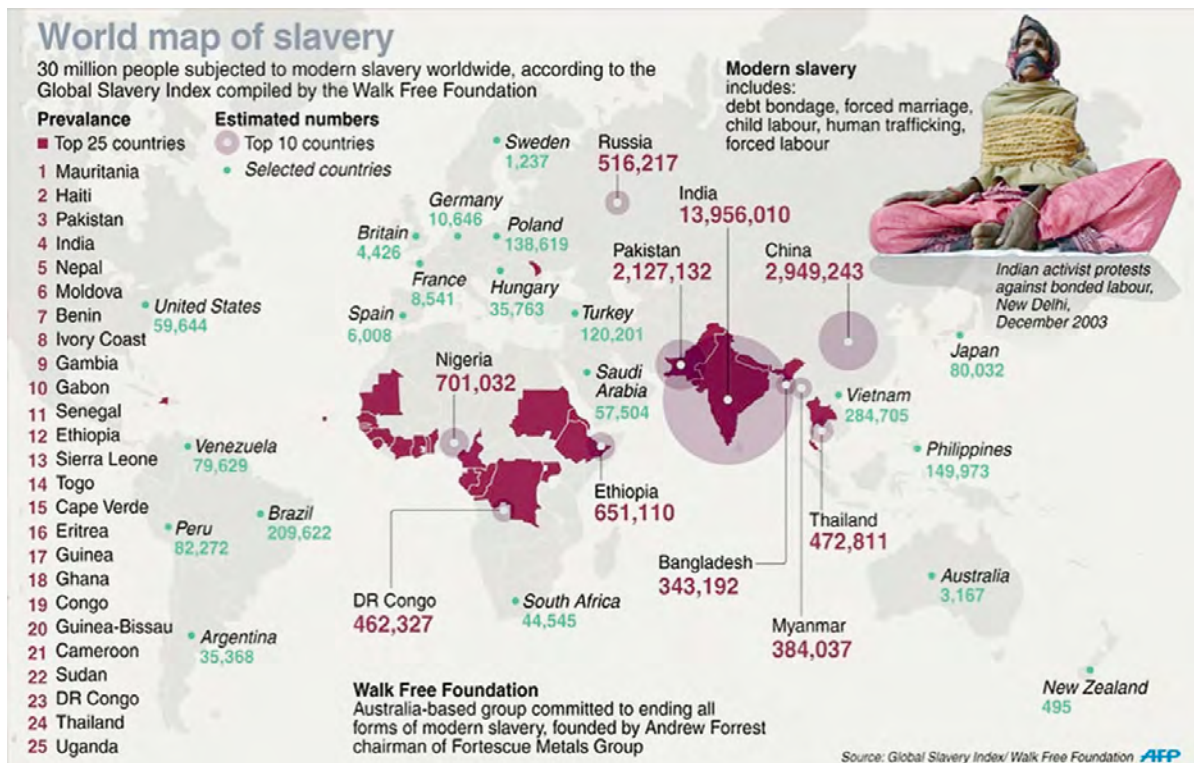
**Arbeitsvorschläge:**

- a) Erschließen Sie den Text mithilfe der Strukturlegende (vgl. Arbeitshilfe A5).
  - Markieren Sie im Text Schlüsselbegriffe und schreiben Sie diese auf Karten.
  - Bringen Sie diese Begriffe in eine Ordnung durch Sortieren nach bestimmten Kriterien.
  - Legen Sie die Karten auf ein größeres Plakat und ordnen Sie sie nach ihren Beziehungen zueinander an.
  - Zeichnen Sie die Beziehungen zwischen den Begriffen mithilfe von Symbolen ein.

– Ergänzen Sie offene Fragen oder weitere Schlüsselbegriffe.

- b) Recherchieren Sie, welche Fischereisiegel es gibt und nach welchen Kriterien sie von wem vergeben werden. Überprüfen und beurteilen Sie ihre Aussagefähigkeit und ergänzen Sie mögliche Verbesserungsvorschläge.
- c) Führen Sie in Ihrer Region eine Marktanalyse (vgl. Arbeitshilfe A7) zu Shrimps durch. Legen Sie Ihre Ziele und Leitfrage(n) fest.

**M22**



Quelle: Global Slavery Index/Walk Free Foundation: World Map of Slavery, unter: <http://4.bp.blogspot.com/-oFhtWzmJ91Y/UmF9wxilc9I/AAAAAAAAAQ/0x0WWMGhGz2c/s1600/Walk+Free+Foundation+map+of+modern+slavery.jpg>; <http://wikiprogressafrica.blogspot.de/2013/10/slavery-is-not-thing-of-past-in-africa.html> (Zugriff am 7.3.2016), mit freundlicher Genehmigung der Walk Free Foundation, [www.walkfreefoundation.org](http://www.walkfreefoundation.org).

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Arbeiten Sie in Gruppen die Verfahren heraus, mit denen der Global Slavery Index erstellt wurde. Detaillierte Angaben dazu können Sie dem Jahresbericht «The Global Slavery Index 2014» und der Webseite entnehmen: [www.globalslaveryindex.org](http://www.globalslaveryindex.org).
- b) Beschreiben Sie das Schaubild M22 (Thema, Quelle, Darstellungsform, Aufbau, Beschriftungen, Zahlenarten, Symbole, Zeitangaben, evtl. Lücken, Fehler).
- c) Analysieren Sie das Schaubild im Hinblick auf folgende Leitfragen: «Was sind die wichtigsten Informationen?» «Wie können diese Aussagen zusammengefasst werden?»
- d) Beurteilen Sie die Aussagekraft der Daten, etwa im Hinblick auf ihre Überprüfbarkeit und ihre Entstehung.

- e) Erklären Sie die globale Verteilung der im Schaubild erfassten Daten.

**III.2 MACHT ODER OHNMACHT VON KONSUMENTINNEN?**

**M23: Wie viele SklavInnen beschäftigen Sie? Ein Selbsttest**

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Recherchieren Sie auf der Webseite [www.slaveryfootprint.org](http://www.slaveryfootprint.org), wie viele SklavInnen für Sie arbeiten. Präsentieren und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.

- b) Diskutieren Sie in Kleingruppen Möglichkeiten zur Reduzierung «Ihrer» Anzahl von SklavInnen. Halten Sie die Ergebnisse übersichtlich fest. Präsentieren und vergleichen Sie die Gruppenergebnisse.
- c) Nehmen Sie kriterienorientiert zu Methode und Inhalten dieses Selbsttests Stellung.

### **M24: Macht Produktboykott Sinn?**

*Autor: Caspar Dohmen*

«Mit dem gezielten Einkauf oder der bewussten Kaufverweigerung versuchen BürgerInnen sich immer wieder für eine gerechtere oder grünere Welt einzusetzen. [...] Denn selbst Weltkonzerne haben offensichtlich eine Achillesferse: ihren Markenwert, ihren guten Ruf, ihr Image. Machen VerbraucherInnen Druck, ändern Konzerne bisweilen ihr Verhalten, so wie der Mineralölkonzern Shell 1995. Jeder zweite Autofahrer beteiligte sich damals an dem Boykott der 1.700 Shell-Stationen in Deutschland, um eine Versenkung der Ölverladeplattform Brent Spar im Meer zu verhindern. Das Management stoppte nach wenigen Boykottwochen das Vorhaben und entsorgte die Plattform an Land. [...] Schlagkraft entwickelt der Käuferstreik, wenn die KonsumentInnen ein prominentes Unternehmen herausgreifen. Entsprechend beschränken sich die Aufrufe für Boykotte meist auf große, bekannte Marken. [...] Entsprechend sind Boykotte selektiv und immer auch ein Stück weit willkürlich. So gehörte die Ölverladeplattform Brent Spar neben Shell auch dem Konkurrenten Esso, was allerdings in der damaligen Auseinandersetzung keine Rolle spielte. Der Miteigentümer Esso dürfte sogar von VerbraucherInnen profitiert haben, die Shell boykottierten. Mit dem Einkaufswagen kann der/die VerbraucherIn auf dem Markt grundsätzlich nur Druck auf Konzerne ausüben, wenn er/sie deren Produkte kaufen kann. Das hat Konsequenzen. Wer genau hinschaut, bemerkt, dass es ziemlich viele Firmen gibt, die überhaupt keine Waren für EndverbraucherInnen herstellen – dort sind Boykottaufrufe sinnlos. Diese Lektion lernten als Erstes GegnerInnen des Vietnamkriegs, als sie in den 1960er Jahren gegen Dow Chemical protestierten, den Hersteller grausamer Waffen wie die Brandbombensubstanz Napalm und das verheerende Entlaubungsmittel Agent Orange. Machtlos sind KonsumentInnen auch heute bei allen Firmen, deren KundInnen nur Staaten oder Unternehmen sind. [...] Das Instrument des Boykotts kann nur Teil einer umfassenden Antwort sein.»

Quelle: Dohmen, Caspar, in: ARD-Brennpunkt, Erstaussstrahlung am 19.9.2014.

#### **Arbeitsvorschläge:**

- a) Erstellen Sie in Arbeitsgruppen zur Leitfrage des Autors ein Strukturdiagramm, in dem seine Position, Argumentation und Begründungen deutlich werden. Berücksichtigen Sie die Kategorien «Akteure», «Macht», «Beziehungen», «Konsequenzen»

sowie den Aspekt «Phasen in der Produktionslinie». Ergänzen Sie bei Bedarf. Präsentieren und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse (vgl. Arbeitshilfen A5, A6).

- b) Erörtern Sie in neu zusammengesetzten Gruppen kriterienorientiert (vgl. Arbeitshilfe A4), ob ein Boykott von Produkten Sinn macht, um die Produktionsbedingungen zu verbessern. Gehen Sie auch auf die These des Autors «Das Instrument des Boykotts kann nur Teil einer umfassenden Antwort sein» ein.
  - mögliche Kriterien aus der Kategorie «Effizienz»: Wirksamkeit, Realisierbarkeit, Zweckmäßigkeit, Nützlichkeit, Schnelligkeit, Durchsetzbarkeit
  - mögliche Kriterien aus der Kategorie «Legitimität»: Gerechtigkeit, Zumutbarkeit, Rechtmäßigkeit, Akzeptanz, Nachhaltigkeit, Transparenz, Sozialverträglichkeit, Umweltverträglichkeit

#### **Weitere Arbeitsvorschläge:**

- a) Diskutieren Sie die folgenden Fragen:
  - Für welche Ziele und unter welchen Bedingungen wären Sie bereit, sich einem Produktboykott anzuschließen?
  - Wie schätzen Sie die Bereitschaft auf der Seite der KonsumentInnen ein, Produkte der Informations- und Kommunikationstechnik zu boykottieren, um bestimmte Ziele zu erreichen?
- b) Nehmen Sie zu folgenden Thesen Stellung:
  - «Moderne Sklaverei könnte durch (Produkt-)Boykotts wie zum Beispiel die Verweigerung der Teilnahme an einer Fußballweltmeisterschaft abgeschafft oder verringert werden.»
  - «Es gibt keine Macht der KonsumentInnen.»

### **III.3 LINKS ZU THEMA III FÜR WEITERE INFORMATIONEN UND AKTIVITÄTEN**

#### ***Sklavenlos!***

##### ***Saar-Bündnis gegen globale Sklaverei heute***

Vorgestellt wird die seit Dezember 2013 laufende Kampagne von zahlreichen NGOs in Deutschland. [www.sklavenlos.de](http://www.sklavenlos.de)

#### ***Sklaverei und Menschenhandel im 21. Jahrhundert. Verletzungen von Menschenwürde und Menschenrechten in einer globalisierten Gesellschaft***

Eine Dokumentation der Roland Berger Stiftung (2008); Übersicht über globale und weltweite regionale Aktivitäten gegen Sklaverei: S. 16 ff., unter: [http://m.rolandbergerstiftung.org/fileadmin/user\\_upload/rbs/Der%20Preis/Sklaverei\\_und\\_Menschenhandel\\_im\\_21\\_Jahrhundert.pdf](http://m.rolandbergerstiftung.org/fileadmin/user_upload/rbs/Der%20Preis/Sklaverei_und_Menschenhandel_im_21_Jahrhundert.pdf) (Zugriff am 13.5.2016).

#### ***Animation «Moderne Sklaverei»***

Autor: Alexander Epp, in: Spiegel Online, 3.12.2014; Dauer: 3:29 Minuten [www.spiegel.de/video/animation-moderne-sklaverei-video-1538890.html](http://www.spiegel.de/video/animation-moderne-sklaverei-video-1538890.html)



## THEMA IV

# LANDRAUB ODER VERTREIBUNG MIT LEGALEN MITTELN?

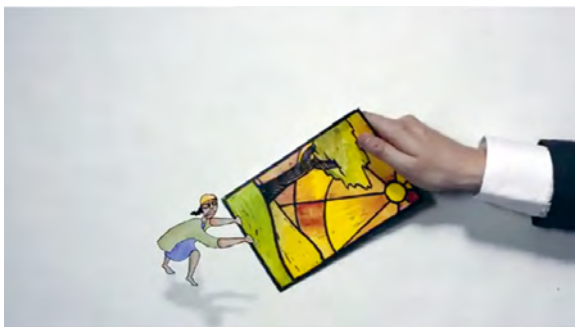
Fallbeispiele von Landraub und Vertreibung leiten in das Thema ein (M25, M26, M27). Die Triebkräfte von multinationalen Konzernen, von SpekulantInnen der Finanzfonds (M29, M30, M36), von VertreterInnen «westlicher» Regierungen (M37) sowie von Akteuren innerhalb der betroffenen Drittländer (z. B. Regierungen) werden kontrastiert mit den Folgen für die betroffenen Menschen (z. B. Vertreibung, Verlust des Bodens zur Produktion von Grundnahrungsmitteln (M26, M28, M31) und mit der These vom neuen Kolonialismus (M34, M35). Diese Gegenüberstellung ermöglicht es den Lernenden, Ursachen und Folgen der globalen Landnahme kriterienorientiert zu beurteilen. Abschließend können aus der Sicht verschiedener Akteure Widerstände gegen Landraub im Hinblick auf ihre Erfolgchancen beurteilt werden: Aktivitäten von Nichtregierungsorganisationen (M32, M33), von Regierungen (M38) und von KonsumentInnen (M39). Die Lernenden setzen sich mit dem Geschäftsprinzip ethisch orientierter Banken auseinander und können den Widerstand gegen *landgrabbing* anhand verschiedener Kriterien beurteilen.

## IV.1 FALLBEISPIELE VON LANDRAUB UND VERTREIBUNG

### **M25: Kurzfilm: «Landgrabbing: Eine animierte Einführung ins Thema Landraub»**

Autor: *Tim Wheatley/Oxfam Deutschland*

Dauer: 2,5 Minuten, unter: [www.youtube.com/watch?v=\\_38KApuAfao](http://www.youtube.com/watch?v=_38KApuAfao) (Zugriff am 7.3.2016).



#### **Arbeitsvorschläge:**

- a) Erstellen Sie zum Film ein Fließdiagramm, ein Strukturdiagramm oder einen Zeitstrahl, in dem der Prozess des *landgrabbing* deutlich wird. Heben Sie Schlüsselstellen, an denen dieser Prozess in eine neue Phase eintritt, besonders hervor. Die Kategorien «Akteure», «Aktionen/Reaktionen», «Interessen», «Beziehungen» und «Wirkungen» sollten

berücksichtigt werden (vgl. zum Strukturdiagramm Arbeitshilfe A5).

- b) Bewerten Sie den Film kriterienorientiert (z. B. Inhalt, Darstellungsform, Absicht, Zielgruppe). Sie können auch eine Rezension zum Film schreiben, die auf den politischen Seiten einer Jugendzeitschrift erscheinen soll.

### **M26: Land Grabbing im Tana Delta (Kenia)**

Autoren: *Timo Kaphengst und Evelyn Bahn*

«Kenia gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. 56 % der Bevölkerung leben in absoluter Armut. 80 % der Menschen in Kenia sind zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes von der Landwirtschaft abhängig, aber nur 9,2 % des Landes sind ackerbaulich bewirtschaftet. Kleinbäuerinnen und -bauern nehmen eine wichtige Stellung bei der Ernährungssicherung ein. Sie produzieren allein 70 % der Ackerfrüchte. Das Delta des Tana River, dem größten Fluss Kenias, ist aufgrund seiner Wasserversorgung und der fruchtbaren Böden ein bedeutendes Gebiet für den Ackerbau. Genau für dieses Gebiet, in dem rund 200.000 Menschen leben, plant die kenianische Regierung, Landrechte an ausländische Investoren zu vergeben. So sollten rund 40.000 ha an die Regierung von Katar verpachtet werden, die dort Ackerbau für den eigenen Bedarf betreiben will. Weitere 16.000 ha sollen für eine Public-Private-Partnership Unternehmung zwischen dem größten kenianischen Zuckerhersteller und der staatlichen Tana Athi River Development Authority (TAR-DA) für den Anbau von Zuckerrohr zur Agrarkraftstoffproduktion bereitgestellt werden. Das würde bedeuten, dass Gemeindeland, was vorher in der Verantwortung der lokalen Verwaltung stand, abgezäunt und in Plantagen überführt werden würde. Mehr als 25.000 Menschen in 30 Dörfern wären dadurch akut von Vertreibung bedroht. Bei der Umsetzung beider genannter Projekte würden mehrere Zehntausend Kleinbäuerinnen und -bauern des Pokomo Stamms, die seit Generationen das Land für Ackerbau und als Weideland nutzen, ihr Land verlieren und damit den Zugang zu ihrer Nahrungsversorgung. Dazu kommt, dass für die Plantagen Entwässerungen durchgeführt werden müssen, wodurch die Kleinbäuerinnen und -bauern zahlreiche Wasserstellen zur Beweidung ihres Viehs verlieren würden.»

Quelle: Kaphengst, Timo/Bahn, Evelyn: Land Grabbing. Der globale Wettlauf um Agrarland, AttacBasis Texte 40, Hamburg 2012, S. 57.

**Informationen zur Autorin und zum Autor: EVELYN BAHN ist Politikwissenschaftlerin und Referentin für Welternährung und**

**globale Landwirtschaft beim INKOTA-Netzwerk. TIMO KAP-HENGST ist Landschaftsökologe und Naturschützer. Er arbeitet seit 2007 beim Ecologic Institut in Berlin.**

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Beschreiben Sie physisch-geografische Merkmale (Lage, Oberflächenformen, Klima) und die Flächen-nutzung des Staates Kenia. Gehen Sie insbesondere auf das Tana Delta ein (Hilfsmittel: Atlas).
- b) Erstellen Sie in Gruppen ein Strukturdiagramm für ein Lernplakat. Verwenden Sie die Kategorien «Akteure», «Interessen», «Beziehungen», «Konflikte» und «Wirkungen» (vgl. Arbeitshilfen A3, A4). Prä-sentieren und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.
- c) Bilden Sie neu zusammengesetzte Gruppen. Stellen Sie Vermutungen an über die Gründe von Regierun-gen für den Verkauf und von multinationalen Unter-nehmen für den Kauf von Landrechten. Halten Sie die Ergebnisse schriftlich fest und präsentieren Sie anschließend der Lerngruppe Ihre Vermutungen.

**M27**



**Werbung zum Landkauf in Kambodscha**

Quelle: FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk (fian), unter: [www.fian.de/publikationen/mediathek/bildarchiv/kambodscha-2010-2014/#target9](http://www.fian.de/publikationen/mediathek/bildarchiv/kambodscha-2010-2014/#target9) (Zugriff am 7.3.2016).

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Beschreiben Sie die Fotografie (z. B. Gegenstände, Texte, ihre Anordnung, Perspektive der Kamera).
- b) Deuten Sie die Fotografie im Hinblick auf die beschriebenen Merkmale. Stellen Sie Bezüge zu den weiteren Materialien zum *landgrabbing* her.

**M28: Der große Raub. Landnahme im 21. Jahrhundert**  
 Autor: Fred Pearce

«In die Höhe schießende Getreidepreise und Ängste vor einer Nahrungsmittelknappheit haben weltweit einen Run auf Land ausgelöst. Scheichs vom Golf, chinesische Staatskonzerne, Spekulanten von der Wall Street, russische Oligarchen, indische Mikrochip-Milliardäre, Weltuntergangsfatalisten, Missionare aus dem Mittelwesten und Hedgefonds-Manager aus der Londoner City – sie alle suchen unseren Globus nach billigem Grund und Boden ab, um ihre Landsleute zu ernähren, ihre eigenen Profite zu steigern oder um etwas

für ihr gutes Gewissen zu tun. Flächen von der Größe kleiner Staaten wechseln zum Spottpreis die Besitzer. Ich glaube, dass Landnahme in den nächsten Jahrzehnten für immer mehr Menschen eine größere Bedeutung haben wird als selbst der Klimawandel. Dieser neue Landrausch scheint sich zunehmend zu einer Vereinnahmung der letzten Naturgebiete dieser Erde, zu einem letzten Angriff auf die noch existierenden Allgemeingüter zu entwickeln. Einen großen Teil der Schuld an solchen Fehlentwicklungen tragen diejenigen, die das Land fortgeben. Afrikanische Regierungen beispielsweise, die jahrelang die Landwirtschaft ihrer Länder vernachlässigt haben, sind nun plötzlich ganz wild auf Investitionen. Weil sie tiefsitzende Probleme rasch lösen wollen, erscheinen ihnen ausländische Anleger mit ihren großen Versprechungen als attraktiver Ausweg, und viele stellen kaum Fragen, wenn solche Investoren Interesse zeigen. Die Regierungen siedeln die ansässigen Bewohner kurzerhand um und verlangen von den neuen Herren oft nicht einmal Pacht. Investitionen, so jedenfalls das Kalkül der zuständigen Ministerien, bringen dem Volk Nahrung und Arbeit. Doch aufgrund der sozialen, Umwelt-, wirtschaftlichen, geopolitischen Auswirkungen – und manchmal einer toxischen Mischung aller vier – bewahrheiten sich solche nur allzu gern geglaubten Versprechungen nur selten. Wie viel Land bisher dem Land Grabbing zum Opfer fiel und wie fest der Griff der Landnehmer ist, lässt sich nicht genau beziffern. Im Jahr 2010 nannte die Weltbank die Zahl von 47 Mio. Hektar. [...] [Es] veröffentlichte die Hilfsorganisation Oxfam ihre Schätzung, die sich auf 227 Mio. Hektar belief. [...] Speziell die noch existierenden Naturgebiete Afrikas – Wälder, Savannen, Feuchtgebiete, die Heimat von Millionen Menschen – werden mehr und mehr von der industriellen Landwirtschaft erobert. Am umworbensten ist dabei eine riesige Fläche Grasland, halb so groß wie die Vereinigten Staaten, welche die Geographen die Guinea-Savannen-Zone nennen. Sie erstreckt sich in einem weiten Bogen zwischen der Sahara und dem afrikanischen Regenwald über 25 Nationalstaaten – von Westafrika in den Sudan, dann nach Süden durch Kenia und Äthiopien bis nach Sambia und Mosambik. Die Weltbank nennt diese vier Mio. Quadratkilometer «das weltweit größte Reservoir von Brachland». Doch diese Gebiete sind auch die Heimat von 600 Millionen afrikanischen Kleinbauern und Hirten, die nahezu ein Zehntel der Weltbevölkerung ausmachen. Zugleich zählen sie zu den Ärmsten der Welt, und was sie dringend brauchen, ist wirtschaftliche Entwicklung. Es stellt sich also die Frage, ob die neuen Kolonialherren gekommen sind, um Afrika zu entwickeln, oder um seine Ressourcen zu plündern. Wollen sie die Ernährung der Weltbevölkerung sichern oder einfach nur Profit machen?»

Quelle: Pearce, Fred: Der große Raub. Landnahme im 21. Jahrhundert, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 5/2013, Berlin, S. 49–57, unter: [www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2013/mai/der-grosse-raub](http://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2013/mai/der-grosse-raub) (Zugriff am 7.3.2016).

**Information zum Autor: FRED PEARCE wurde 1951 in Großbritannien geboren. Er ist Autor und Journalist. Die Themen seiner Veröffentlichungen betreffen globale Fragen zur Umwelt und Entwicklung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.**

**Arbeitsvorschläge:**

- Erschließen Sie in arbeitsteiligen Gruppen den Text, indem Sie ein Strukturdiagramm und ein Lernplakat erstellen. Beachten Sie die Kategorien «Akteure», «Interessen», «Beziehungen», «Konflikte» und «Wirkungen». Formulieren Sie eine treffende Überschrift (vgl. Arbeitshilfen A3, A4, A5).
- Präsentieren und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.
- Bilden Sie anschließend Partnerteams. Formulieren Sie eine zusammenfassende Aussage zum Titel des Artikels «Der große Raub». Schreiben Sie Ihren Text auf ein Blatt. Clustern Sie Ihre Ergebnisse in der Lerngruppe (vgl. Arbeitshilfe A2) und werten Sie sie aus.
- Nehmen Sie kriterienorientiert Stellung zu der These von Fred Pearce: «Ich glaube, dass Landnahme in den nächsten Jahrzehnten für immer mehr Menschen eine größere Bedeutung haben wird als selbst der Klimawandel.»
- Erörtern Sie in Gruppen kriterienorientiert die abschließende Frage von Fred Pearce: «Es stellt sich also die Frage, ob die neuen Kolonialherren gekommen sind, um Afrika zu entwickeln, oder um seine Ressourcen zu plündern. Wollen sie die Ernährung der Weltbevölkerung sichern oder einfach nur Profit machen?»

**M29: «Ackerland ist Gold mit Kapitalfluss»**

*Autor: Fred Pearce*

«Völlig klar ist, was die Investoren bewegt, die hinter dem gegenwärtigen globalen Landnahmerausch stecken. Angesichts einer weiter wachsenden Weltbevölkerung, der Verknappung von Land und Wasser und einer Milliarde Menschen der Mittelschicht in den ärmeren Teilen der Welt, die sich von Fleisch ernähren wollen wie der Westen, sehen sie in der Nahrungsmittelsicherheit das nächste große, die Menschheit bewegende Problem. Doch um mehr Nahrungsmittel zu erzeugen, benötigt man mehr landwirtschaftliche Flächen. «Ich bin mir sicher, dass Ackerland gegenwärtig eine der besten Kapitalanlagen darstellt», erklärt der Hedgefonds-Guru George Soros. «Ackerland ist Gold mit Kapitalfluss», meint auch Jeffrey Conrad, der Präsident der Hancock Agricultural Investment Group, die in Boston sitzt. Die Nachrichtenagentur Reuters nennt den Aufkauf von Ackerland «eine Lustpartie für Banker». [...] Bis jetzt geht ein Großteil der mit westlichem Geld finanzierten Landnahme auf das Konto von Hedgefonds und anonym bleibenden Investmenthäusern beziehungsweise Anlagemanagern. Doch noch größer als die Hedgefonds sind die Pensionsfonds mit ihren Vermögenswerten in der Größenordnung von Billionen Dollar. [...] Die Teachers Insurance and Annu-

ity Association of America (TIAA-CREF) hat landwirtschaftliche Flächen in Brasilien, Mittel- und Osteuropa, in Australien und den USA im Wert von zwei Mrd. Dollar und ist dabei, noch weitere Ländereien zu kaufen. Der Swedish National Pension Fund hat eine halbe Mrd. Dollar in Farmen in Brasilien, Australien und den USA gesteckt, und sein Pensionsfonds AP3 gräbt tief in den fruchtbaren Schwarzerde-Boden Russlands.»

Quelle: Pearce, Fred: Der große Raub. Landnahme im 21. Jahrhundert, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 5/2013, Berlin, S. 49–57, unter: [www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2013/mai/der-grosse-raub](http://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2013/mai/der-grosse-raub) (Zugriff am 7.3.2016).

**M30: Informationen zu Fachbegriffen:**

**Fonds:** Fonds sind Geldmittelbestände, «Geldtöpfe» für bestimmte Zwecke (fonds (franz.) Vermögen, Grundstück).

Quelle: Vgl. Gabler Wirtschaftslexikon, unter: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/fonds.html#definition> (Zugriff am 7.3.2016).

**Hedgefonds:** «Ursprünglich wurden Hedge-Fonds gegründet, um Investoren gegen bestimmte Risiken abzusichern. Daher der Name, der sich vom englischen Wort für Absichern – «hedging» – ableitet. Mittlerweile haben diese speziellen Investmentfonds mit Absicherung nicht mehr viel zu tun – im Gegenteil: Meist zeichnen sich Hedge-Fonds durch eine besonders riskante Anlagestrategie aus. Sie spekulieren [...] auf bestimmte Kursbewegungen oder verkaufen Positionen, die sie gar nicht besitzen.»

Quelle: Voss, Markus: Kurz erklärt. Was ist ein Hedge-Fonds?, in: Focus Online, 18.5.2010, unter: [www.focus.de/finanzen/boerse/kurz-erklart-was-ist-ein-hedge-fonds\\_aid\\_509425.html](http://www.focus.de/finanzen/boerse/kurz-erklart-was-ist-ein-hedge-fonds_aid_509425.html) (Zugriff am 7.3.2016).

**Pensionsfonds:** «Ein Pensionsfonds ist im internationalen Sprachgebrauch ein vom Arbeitgeber selbst organisatorisch ausgegliedertes Sondervermögen zum Zweck der Finanzierung der betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter. [...] Wegen der großen und langfristigen Vermögensansammlung sind Pensionsfonds bedeutende Kapitalanleger auf den internationalen Kapitalmärkten.»

Quelle: Wikipedia: Pensionsfonds, unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Pensionsfonds> (Zugriff am 7.3.2016).

**Arbeitsvorschläge:**

- «Ackerland ist Gold mit Kapitalfluss», erklärt Hedgefondsmanager George Soros (M29). Erläutern Sie diese Metapher unter Bezugnahme auf M29 und M30.
- Erläutern Sie kriterienorientiert den Sinn des Zitats von Mark Twain: «Kaufen Sie Land. Es wird keins mehr gemacht.» (zit. nach: Pearce, Fred: Der große Raub. Landnahme im 21. Jahrhundert, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 5/2013, Berlin, S. 49, unter: [www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2013/mai/der-grosse-raub](http://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2013/mai/der-grosse-raub) (Zugriff am 7.3.2016).

**Information zur Person:** Der Schriftsteller MARK TWAIN wurde 1835 in Florida (USA) geboren und starb 1910. Sein berühmtester Roman ist «Die Abenteuer von Tom Sawyer und Huckleberry Finn» (1876).

## IV.2 LANDRAUB IN ZAHLEN

**M31: Kurzfilm aus der arte-Reihe «Mit offenen Karten» zum Thema «Ackerland zu verkaufen. Wer bietet mehr?»**

**Teil 2: «Land Grabbing und die Folgen»**

**Autor: Jean-Christophe Victor**

Erstausstrahlung am 5.5. 2014; Dauer: 12 Minuten, unter: [www.youtube.com/watch?v=aKfUHgOLQbU](http://www.youtube.com/watch?v=aKfUHgOLQbU) (Zugriff am 13.5.2016)

**Arbeitsvorschläge:**

Bearbeiten Sie den Kurzfilm in Gruppen.

- a) Erstellen Sie ein Schaubild mit der Überschrift «Folgen des globalen Kaufs von Agrarland».
  - Schreiben Sie jeweils einen der folgenden Begriffe auf Karten: «Flächennutzung», «Rechte», «Souveränität», «Staat», «Ursachen», «Folgen». Ordnen Sie diese Karten auf einem Plakat an, ohne sie aufzukleben. Verwenden Sie bei Bedarf Karten mit weiteren Begriffen.
  - Verdeutlichen Sie Zusammenhänge mit Symbolen wie Linien, Pfeile. Gehen Sie auch auf Fallbeispiele ein.
  - Es empfiehlt sich, zunächst mit einem Entwurf zu beginnen (vgl. Arbeitshilfe A5).
- b) Erstellen Sie ein Strukturdiagramm mit der Überschrift «China als Akteur beim globalen Landkauf» (vgl. Arbeitshilfe A5).

## IV.3 BEGRIFFSKLÄRUNG UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN

**M32: Landgrabbing**

**Autoren: Timo Kaphengst und Evelyn Bahn**

«Der Begriff «Land Grabbing» wird bisher nicht allgemein anerkannt bzw. genutzt. In einigen Studien und Aufsätzen wird er umgangen und stattdessen von «Ausländischen Direktinvestitionen in Land» oder «Landakquisitionen» gesprochen. [...] Die Tirana-Deklaration definiert Land Grabbing als großflächige Landkäufe oder -pachten, die eine oder mehrere der folgenden Eigenschaften aufweisen:

- Menschenrechte der lokalen Bevölkerung werden verletzt, insbesondere die Gleichbehandlung von Frauen;
- die betroffene Bevölkerung wird nicht in alle sie betreffenden Entscheidungen nach dem Prinzip der

freien, rechtzeitigen und informierten Zustimmung einbezogen;

- eine gründliche Analyse der sozialen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen, eingeschlossen der gerechten Geschlechterverteilung, findet nicht statt oder wird ignoriert;
- es gibt keine transparenten Verträge, die klare, verbindliche und einklagbare Verpflichtungen für die Investoren beinhalten (z. B. zur Beschäftigung und zum Vorteilsausgleich für die lokale Bevölkerung);
- ein effektiver demokratischer Planungsprozess mit Partizipation aller Akteure sowie ein unabhängiges Monitoring der Durchführung des Projektes finden nicht statt.»

Quelle: Kaphengst, Timo/Bahn, Evelyn: Land Grabbing. Der globale Wettlauf um Agrarland, AttacBasis Texte 40, Hamburg 2012, S. 17.

**M33: Information zur Tirana-Deklaration**

Die Tirana-Deklaration (*declaratio* (lat.) Kundmachung, Offenbarung) wurde 2011 auf einer Konferenz in der Hauptstadt Albanien (Tirana) beschlossen. Teilnehmende waren Mitglieder der International Land Coalition (ILC), eine Vereinigung von zahlreichen Nichtregierungsorganisationen.

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Erläutern Sie die Begriffe «Land Grabbing», «Ausländische Direktinvestitionen in Land» und «Landakquisitionen» im Hinblick auf ihren Gehalt.
- b) Stellen Sie Bezüge zu den Akteuren her, die diese Begriffe verwenden, und arbeiten Sie die dahinterstehenden Intentionen (Absichten) heraus.
- c) Überprüfen Sie unter Bezug auf die Tirana-Deklaration und die Materialien M25–M33, inwieweit diese Merkmale von «Land Grabbing» zutreffen.
- d) Schreiben Sie unter Berücksichtigung der Materialien M25–M33 einen Nachrichtenbeitrag oder einen Kommentar (vgl. Arbeitshilfe A9) über «Land Grabbing». Formulieren Sie jeweils eine passende Überschrift zu ihrem Text.

**M34: Eine neue Form der Kolonialisierung**

**Autor: Christian Jakob**

«Die Welt, in der Victor Nzuzi Mbembe aufgewachsen ist, gibt es nicht mehr. «Was wir jetzt erleben, ist die echte Globalisierung», sagt der Bauer aus dem Kongo und Aktivist von La Via Campesina. Das internationale Kleinbauernnetzwerk hat sich dem Kampf gegen Landraub, den Aufkauf von Ackerflächen durch Agrarkonzerne, verschrieben. Nzuzi lebt in der Region Bas-Congo, im Westen des Landes. Dort haben belgische Unternehmen schon Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Export von Tropenholz begonnen. Heute ist vom Regenwald nicht mehr viel übrig. «Wir haben viele Erfahrungen mit den Belgiern gesammelt», sagt Nzuzi. «Aber jetzt sind es die neuen, aufstrebenden Mäch-

te, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen.» In Nzuzis Region kaufen Investoren aus Brasilien und dem Libanon Ackerflächen auf, berichtet er, in anderen Teilen des Landes sind es auch Unternehmen aus Südafrika oder China. Ähnliches gelte für die Ausbeutung der Bodenschätze im Land. «Es ist eine neue Form der Kolonisierung», sagt Nzuzi. [...] Unter den Top Ten der weltweiten Ackerlandkäufer listet die International Land Coalition nur zwei EU-Staaten, nämlich Großbritannien und die Niederlande, auf. Mehr als die Hälfte der schlimmsten Landgrabber sind Schwellenstaaten. Zählt man die erfassten Ackerflächengeschäfte zusammen, liegt China mit Hongkong weit vor Großbritannien, auf Platz drei dann Indien. Die neue Welt ist multipolar. Handels- und Investitionsströme verlaufen zunehmend quer zu alten Achsen.»

Quelle: Jakob, Christian: Eine neue Form der Kolonialisierung, in: die tageszeitung, 31.12.2014, unter: [www.taz.de/!5025160/](http://www.taz.de/!5025160/) (Zugriff am 13.5.2016).

### **M35: Information zum Begriff Kolonialismus**

*Autoren: Klaus Schubert, Martina Klein*

«K. bezeichnet die Ausdehnung der Herrschaftsmacht europäischer Länder auf außereuropäische Gebiete mit dem vorrangigen Ziel der wirtschaftlichen Ausbeutung. Zwar waren im Zeitalter der Entdeckungen auch missionarische Gründe und der Handel für den K. maßgeblich (seit der Industrialisierung v. a. der Bezug billiger Rohstoffe); im Vordergrund stand jedoch immer die Mehrung des Reichtums der Kolonialherren und Mutterländer. 1914 befand sich über die Hälfte der Weltbevölkerung unter direktem kolonialem Einfluss.»

Quelle: Schubert, Klaus/Klein, Martina: Das Politiklexikon, 5., aktualisierte Auflage, Bonn 2011, unter: [www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17718/kolonialismus](http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17718/kolonialismus) (Zugriff am 7.3.2016).

#### **Arbeitsvorschläge:**

- Listen Sie tabellarisch oder in einer Mindmap die Merkmale des (alten) Kolonialismus auf (M35).
- Überprüfen Sie am Beispiel afrikanischer und weiterer Staaten, inwieweit diese Merkmale weiterbestehen, verändert oder abgelöst worden sind. Ergänzen Sie Ihre Darstellung von a).
- Beurteilen Sie kriterienorientiert, inwieweit von einer «neuen Kolonialisierung» gesprochen werden kann. Halten Sie Ihre Ergebnisse strukturiert fest, indem Sie auch Bezüge zu Ihrer Darstellung von a) und b) herstellen.

### **M36: Die Argumente der Land Grabber und Hoffnungen der Zielländer**

*Herausgeber: Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e. V.*

«Die Verpachtung von Land an ausländische InvestorenInnen in den betroffenen Ländern wird auf vielfältige

Weise nach außen gerechtfertigt. Daran knüpfen sich auch viele Hoffnungen der Bevölkerungen in den betroffenen Ländern, dass sich die Situation hier nachhaltig verbessert. Die meist genannten Argumente der InvestorInnen für Land Grabbing sind:

- Tätigung dringend notwendiger Investitionen in die Landwirtschaft
- Technologietransfer
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Verknüpfung mit der lokalen Wirtschaft und ein Aufschwung derselben
- Ausbau der Infrastruktur
- und, als Folge davon, ein allgemeiner Aufschwung der lokalen sowie nationalen Wirtschaft.

Quelle: Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e. V., Berlin, unter: <http://land-grabbing.de/land-grabbing/#c1064> (Zugriff am 7.3.2016).

#### **Arbeitsvorschläge:**

- Konfrontieren Sie die aufgelisteten Argumente der «Landgrabber» mit anderen Informationen aus diesem Kapitel. Hier ist eine arbeitsteilige Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation der Ergebnisse möglich.
- Beurteilen Sie diese Argumente kriterienorientiert (z. B. Glaubwürdigkeit, Umsetzbarkeit, Interessengebundenheit, Überprüfbarkeit). Die Gruppen können neu zusammengesetzt werden. Abschließend erfolgt die Präsentation, möglicherweise mit Clustern (vgl. Arbeitshilfe A2).

### **M37: Pro verantwortungsvolle Agrarinvestitionen**

*Autor: Günter Nooke/Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*

«Mitten in Sambia: ein intaktes Schulhaus, nette Lehrer, freundliche Schüler und ein aufgeräumter Gemüsegarten, neue Häuser für Angestellte und Schulungsprojekte für Kleinbauern. Das erlebte ich bei meinem Besuch des deutschen Agrarunternehmens Amatheon Agri. Hier zeigen sich die positiven Nebeneffekte privater Investitionen. Die Schlagzeilen sehen oft anders aus, wenn es um Landwirtschaft in Afrika geht: Land Grabbing, Vertreibungen, Enteignungen, Investitionen in den Hunger. Beide Phänomene sind real: Investitionen können zu nachhaltiger Entwicklung beitragen und sie können Entwicklungserfolge oder gar Lebensgrundlagen zerstören. Wie müssen also Agrarinvestitionen ausgestaltet sein, um positive Wirkungen zu erzielen?

Kernelement verantwortungsvoller Investitionen ist die Anerkennung der Landrechte traditioneller Nutzer. Diese sind oftmals nur Gewohnheitsrechte und somit nicht formalisiert. Es geht im Grundsatz um das Recht auf eine freie, vorherige und informierte Zustimmung zu Landnutzungsfragen, insbesondere von marginalisierten oder indigenen Bevölkerungsgruppen. Wichtig ist dabei eine ökologische und soziale Folgenabschätzung

zung. Verantwortlichkeiten des Investors, ebenso wie die des Staates, sollten klar benannt sein. Geeignetes Monitoring sowie Beschwerde- und Konfliktlösungsmechanismen tragen zum reibungslosen Ablauf bei. Investitionsentscheidungen sind immer wirtschaftlich begründet und müssen doch soziale und ökologische Folgen berücksichtigen. Dazu bieten neben dem jeweiligen nationalen Recht auch internationale Vereinbarungen, Leitlinien und Prinzipien Orientierung für Politik und Unternehmen. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung setzt sich in vielfältiger Weise für die Schaffung solcher Rahmenbedingungen für Investitionen ein. Die Herausforderung für die afrikanische Landwirtschaft besteht im Übergang von der Subsistenzwirtschaft zu kleinbäuerlichen Strukturen mit profitablen Kleinbetrieben, die vielen Menschen Arbeit geben und Einkommen schaffen. Damit sich Afrika dauerhaft selbst, ohne Hilfsgüter von außen, ernähren und seine Chancen auf internationalen Märkten nutzen kann, sind auch verantwortungsvolle Großinvestitionen wie die von Amatheon notwendig.»

Quelle: Nooke, Günter: Pro verantwortungsvolle Agrarinvestitionen, in: iwd – IW-Informationen des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, Nr. 7 vom 12.2.2015, S. 3, unter: [www.iwkoeln.de/infodienste/iwd/archiv/beitrag/landinvestitionen-der-grosse-landrausch-208609](http://www.iwkoeln.de/infodienste/iwd/archiv/beitrag/landinvestitionen-der-grosse-landrausch-208609) (Zugriff am 13.5.2016).

**Information zum Autor: GÜNTER NOOKE ist persönlicher Afrika-beauftragter der Bundeskanzlerin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.**

*Arbeitsvorschlag:*

Nehmen Sie kriterienorientiert Stellung zur Argumentation des Autors, indem Sie Bezüge zu den Fallbeispielen dieses Kapitels herstellen. Bilden Sie dazu Gruppen.

**IV.4 IST WIDERSTAND MÖGLICH?**

**M38: Moratorium für großflächige Landtransaktionen**

*Autoren: Timo Kaphengst und Evelyn Bahn*

«Derweilen werden [...] Investoren weiter Land aufkaufen oder pachten. Deshalb sollten Regierungen in den betroffenen Ländern dringend ein Moratorium für alle großen Landtransaktionen verhängen. Alle Landverkäufe oder -pachten über eine bestimmte Hektargröße sollten so lange ausgesetzt werden, bis die nationalen Regierungen geeignete Strukturen und Regulierungen geschaffen haben, um negative Auswirkungen von Land Deals zu verhindern. Diese Strukturen und Regulierungen sollten in enger Konsultation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren diskutiert werden. Ab wieviel Hektar ein Moratorium verhängt werden sollte, hängt stark von den lokalen Gegebenheiten ab. Ein Richtwert könnten 200 ha sein, weil grob davon auszugehen ist,

dass Flächenkäufe ab dieser Größe wahrscheinlich mit der Etablierung einer industrialisierten Landnutzung einhergehen. [...] Einige Länder wie Mosambik haben inzwischen angekündigt, weitere Verhandlungen mit ausländischen Investoren zeitweise auszusetzen. In Argentinien wurde ein Gesetz verabschiedet, dass großflächige Landnahmen durch ausländische Investoren in Zukunft erschwert. Demnach sollen zukünftig nicht mehr als 15 % der ländlichen Fläche in ausländisches Eigentum übergehen dürfen. Die Obergrenze für einzelne ausländische Käufer soll allerdings immer noch bei 1.000 ha landwirtschaftlicher Fläche liegen. Die Regierungen der von Land Grabbing betroffenen Länder sollten zudem Maßnahmen ergreifen, um Vertriebene zu entschädigen und Verantwortliche zur Rechenschaft ziehen.»

Quelle: Kaphengst, Timo/Bahn, Evelyn: Land Grabbing. Der globale Wettlauf um Agrarland, AttacBasis Texte 40, Hamburg 2012, S. 80 f.

**Information zum Begriff Moratorium: Ein Moratorium ist ein vertraglich vereinbarter oder gesetzlich angeordneter Aufschub. Zur Herkunft: moratorius (lat.) säumend.**

**M39: Jede/r kann gegen landgrabbing aktiv werden!**

*Autoren: Timo Kaphengst und Evelyn Bahn*

«Wer sein Geld nicht einer Bank anvertrauen möchte, die in das Geschäft mit Ackerland verwickelt ist, sollte sich über ihre Aktivitäten informieren und ggf. die Bank wechseln. Mit der Aktion «Krötenwanderung» ruft Attac dazu auf, zu einer ethischen Bank (GLS-Bank, Ethik-Bank, UmweltBank oder Triodos Bank) zu wechseln, die es sich zum Prinzip gemacht hat, ihre Finanzierungen offenzulegen und gezielt zukunftsfähige Projekte, z. B. zur ökologischen Landwirtschaft, zu fördern.»

Quelle: Kaphengst, Timo/Bahn, Evelyn: Land Grabbing. Der globale Wettlauf um Agrarland, AttacBasis Texte 40, Hamburg 2012, S. 86.

*Arbeitsvorschläge:*

- a) Diskutieren Sie die Handlungsvorschläge gegen *landgrabbing* (M39) im Hinblick auf verschiedene Kriterien wie z. B. «Akteure», «Durchsetzbarkeit», «Nachhaltigkeit», «Widerstand».
- b) Ergänzen Sie weitere Möglichkeiten des Widerstands im Hinblick auf Ihre Kriterien.
- c) Führen Sie eine Bewertung von Webseiten der in M39 angeführten oder weiteren ethischen Banken durch. Vergleichen Sie diese Webseiten mit denen nationaler und internationaler Großbanken. Entwickeln Sie Kriterien und deren Gewichtung für den Vergleich. Entwickeln Sie, falls erforderlich, Verbesserungsvorschläge für die Webseiten. Schreiben Sie ein zusammenfassendes Gutachten mit den Ergebnissen Ihrer Arbeit. Sie können

Ihr Gutachten an die entsprechenden Banken schicken – eventuell erhalten Sie eine Antwort. Vergleichen Sie zur Begutachtung von Webseiten die Arbeitshilfe A8.

---

#### **IV.5 LINKS ZU THEMA IV FÜR WEITERE INFORMATIONEN UND AKTIVITÄTEN**

*Brot für die Welt (Hrsg.): Kampagnenblatt 12:*

*Land Grabbing*

[www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2\\_Downloads/NIFSA/NIFSA\\_Kampagnenblatt\\_Land\\_Grabbing.pdf](http://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/NIFSA/NIFSA_Kampagnenblatt_Land_Grabbing.pdf)

*Farmlandgrab*

Diese Webseite stellt Berichte über weltweites *landgrabbing* zur Verfügung.

[www.farmlandgrab.org](http://www.farmlandgrab.org)

*FIAN Deutschland e. V. – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk*

Die Nichtregierungsorganisation FIAN thematisiert *landgrabbing* im Kontext des Menschenrechts auf Nahrung.

[www.fian.de/themen/landgrabbing](http://www.fian.de/themen/landgrabbing)

*Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e. V. (FDCL)*

Das FDCL verdeutlicht an Beispielen die Folgen von *landgrabbing*.

[www.fdcl.org/Themen/Landwirtschaft/Landnahme](http://www.fdcl.org/Themen/Landwirtschaft/Landnahme)

*Landmatrix*

Dies ist die erste Onlinedatenbank zum *landgrabbing*. Sie wurde 2012 auf einer Konferenz der Weltbank in Washington vorgestellt. Erfasst werden die weltweiten Landkäufe und Pachtgeschäfte über 200 Hektar.

[www.landmatrix.org](http://www.landmatrix.org)

*Plattform Footprint. Der Ökologische Fußabdruck*

Die Webseite der Nichtregierungsorganisation gibt Hinweise auf Daten und Dokumentationen zum globalen Landraub.

<http://plattform-footprint.de/tag/landgrabbing/>

*«Wie sich DWS-Fonds der Deutschen Bank am <Land Grabbing> beteiligen»*

In: Report Mainz; Produktion: ARD 2010

[www.youtube.com/watch?v=z155fo0Vrug](http://www.youtube.com/watch?v=z155fo0Vrug)

THEMA V

# GLOBALISIERUNG – WIE IST SIE ZU ERKLÄREN? GIBT ES ALTERNATIVEN?

Die Kontroversen um die Erklärung und die Bewertung der Folgen von Globalisierung werden in der folgenden Karikatur veranschaulicht. Die Materialien haben somit Aufforderungscharakter, kriterienorientiert Stellung zu nehmen. Zugleich wird die Beurteilung von Handlungsoptionen auf der Ebene nationaler und internationaler politischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Akteure eingefordert.

## V.1 GIBT ES DEN «RICHTIGEN» BLICK AUF GLOBALISIERUNG?

M40



Illustration: Gerhard Mester

Quelle: Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Gerhard Mester.

### Arbeitsvorschläge:

- Beschreiben Sie in arbeitsteiligen Gruppen die Karikatur (M40). Was ist dargestellt (z. B. Personen, Gegenstände, ihre Beziehungen zueinander, Texte, Zeichen)?
- Deuten Sie die Karikatur, indem Sie den Sinn und die Absicht des Zeichners erfassen und auf die Beschreibung beziehen. Stellen Sie Bezüge zu Hintergrundinformationen her.
- Beurteilen Sie kriterienorientiert die Karikatur, zum Beispiel im Hinblick auf ihre Wirkung oder die Korrektheit der Darstellung/der Aussagen in Bezug auf den Gegenstand.

## V.2 KAPITALISMUS UND MARKT- WIRTSCHAFT – IDENTISCH ODER VERSCHIEDEN?

### M41: Was ist Kapitalismus?

Autor: Michael Heinrich

«Die gegenwärtigen Gesellschaften sind von einer Vielzahl von Herrschafts- und Unterdrückungsverhältnissen durchzogen, die sich in unterschiedlichen Formen zeigen. Wir finden asymmetrische Geschlechterverhältnisse, rassistische Diskriminierungen, enorme Besitzunterschiede mit entsprechenden Unterschieden im gesellschaftlichen Einfluss, antisemitische Stereotypen, Diskriminierung bestimmter sexueller Orientierungen. [...] Ob wir in einer «Klassengesellschaft» leben, scheint vor allem in Deutschland umstritten zu sein. Hier ist bereits die Verwendung des Begriffs «Klasse» verpönt. [...] Hierzulande gibt es nur Arbeitnehmer, Unternehmer, Beamte und vor allem den «Mittelstand». [...] Alle uns bekannten Gesellschaften sind «Klassengesellschaften». «Ausbeutung» bedeutet zunächst einmal nur, dass die beherrschte Klasse nicht nur ihren eigenen Lebensunterhalt produziert, sondern auch den der herrschenden Klasse. Historisch sahen diese Klassen ganz unterschiedlich aus (Sklaven und Sklavinnen standen im antiken Griechenland den Sklavenbesitzern gegenüber, leibeigene Bauern im Mittelalter den Grundherren, und im Kapitalismus stehen sich Bourgeoisie [Besitzbürgertum] und Proletariat [lohnabhängige Arbeiter und Arbeiterinnen] gegenüber). Entscheidend ist, wie Klassenherrschaft und Ausbeutung in einer Gesellschaft funktionieren. Und hier unterscheidet sich der Kapitalismus in zweierlei Hinsicht ganz grundlegend von vorkapitalistischen Gesellschaften: 1) [...] Unter kapitalistischen Verhältnissen gehen die Lohnarbeiter einen Arbeitsvertrag mit den Kapitalisten ein. Die Lohnarbeiter sind formell frei (es gibt keine äußere Gewalt, die sie zum Vertragsabschluss zwingt, eingegangene Verträge können gekündigt werden) und den Kapitalisten formell gleichgestellt (es gibt zwar die faktischen Vorteile eines großen Besitzes, es gibt aber keine «angeborenen» rechtlichen Privilegien wie in einer Adelsgesellschaft). Ein persönliches Gewaltverhältnis existiert nicht (zumindest in den entwickelten kapitalistischen Ländern nicht als Regel). [...] 2) [...] Der Gewinn eines kapitalistischen Unternehmens dient nicht in erster Linie dazu, dem Kapitalisten ein angenehmes Leben zu ermöglichen, der Gewinn soll vielmehr erneut investiert werden, damit in Zukunft noch mehr Gewinn gemacht wird. Nicht Bedarfsdeckung, sondern Kapitalverwertung ist der unmittelbare Zweck der Produktion. Bedarfsdeckung und damit auch das angenehme Leben



des Kapitalisten ist nur ein Nebenprodukt dieses Prozesses, aber nicht sein Zweck: sind die Gewinne groß genug, dann genügt bereits ein kleiner Teil davon, um das luxuriöse Leben des Kapitalisten zu finanzieren, der größte Teil kann für die «Akkumulation» (die Vergrößerung des Kapitals) benutzt werden. [...] Die einzelnen Kapitalisten werden zu dieser Bewegung des rastlosen Gewinnens (beständige Akkumulation, Ausweitung der Produktion, Einführung neuer Techniken etc.) durch die Konkurrenz der anderen Kapitalisten gezwungen: wird nicht akkumuliert, wird nicht der Produktionsapparat ständig modernisiert, droht das eigene Unternehmen von Konkurrenten, die billiger produzieren oder bessere Produkte herstellen, überrollt zu werden. [...] ein einzelner Kapitalist [...] ist deshalb gezwungen mitzumachen, ob er will oder nicht. «Maßloses Gewinnstreben» ist im Kapitalismus kein moralischer Mangel der Einzelnen, sondern notwendig, um als Kapitalist zu überleben.»

Quelle: Heinrich, Michael: Kritik der politischen Ökonomie. Eine Einführung, Stuttgart 2004, S. 12–15.

**Information zum Autor: MICHAEL HEINRICH ist Mathematiker und Politologe. Er ist Redakteur der Zeitschrift PROKLA (Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft) und veröffentlicht auf seiner Webseite [www.oekonomiekritik.de](http://www.oekonomiekritik.de) Texte zur Marx'schen Kritik der politischen Ökonomie und zur gegenwärtigen Entwicklung des globalen Kapitalismus.**

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Erstellen Sie in arbeitsgleichen Gruppen ein Strukturdiagramm zum Text von Michael Heinrich (vgl. Arbeitshilfe A5). Verwenden Sie die Kategorien «Akteure», «Interessen», «Beziehungen» und «Macht». Ergänzen Sie bei Bedarf. Ordnen Sie Schlüsselbegriffe (z. B. Ausbeutung, Akkumulation, Gewinnorientierung, Konkurrenz) und Aussagen des Autors diesen Kategorien zu (vgl. Arbeitshilfen A3, A4).
- b) Formulieren Sie gemeinsam in den Teilgruppen eine zusammenfassende Aussage zur Leitfrage des Autors: «Was ist Kapitalismus?». Verändern Sie nach Ihrer vergleichenden Auswertung der Teilergebnisse bei Bedarf diese Zusammenfassung.
- c) Klären Sie anschließend, z. B. in neu zusammengesetzten Teilgruppen oder auf dem Wege der Think-Pair-Share-Methode (vgl. Arbeitshilfe A1), was der Autor und auch Sie unter Ausbeutung verstehen.
- d) Stellen Sie Bezüge zu den Materialien der vergangenen Kapitel her.

**M42: Kapitalismus ist nicht Marktwirtschaft**

Autorin: Ulrike Herrmann

«Viele Menschen ahnen instinktiv, dass der Kapitalismus nicht das Gleiche ist wie eine Marktwirtschaft. In Umfragen geben 48 Prozent der Deutschen an, dass sie den Kapitalismus für «nicht mehr zeitgemäß» halten, über die Marktwirtschaft sagen dies nur 24 Pro-

zent. Dazu passt, dass die Marktwirtschaft positiver gesehen wird. Sie wird stärker mit Fortschritt, Freiheit, Wachstum und Verantwortungsgefühl assoziiert, während der Kapitalismus eher mit Ungleichheit, Ausbeutung und Gier verbunden wird. Marktwirtschaft, das klingt kuschelig. Das erinnert an gemütliche Bauernmärkte, wo die Äpfel noch einzeln abgewogen werden, während man die neuesten Nachrichten aus der Nachbarschaft austauscht. Doch diese Marktwirtschaft gibt es nicht. Wir leben im Kapitalismus, der etwas völlig anderes ist – und es hat schon zu vielen politischen Fehlentscheidungen geführt, dass Marktwirtschaft und Kapitalismus so anhaltend verwechselt werden. [...] Märkte gab es bereits in der Antike vor 2.500 Jahren [...] Märkte gab es aber nicht nur im antiken Griechenland, sondern in fast allen Kulturen. Die Araber hatten ihre Souks, Türken und Perser ihre Basare. Auch die Inder und Chinesen tauschten ihre Waren auf Märkten, aber ein moderner Kapitalismus ist daraus nirgends entstanden. [...] Unsere heutige Wirtschaftsform zeichnet sich durch eine entfesselte Dynamik aus, die mit dem Begriff «Marktwirtschaft» überhaupt nicht abgebildet wird. Denn das Wort «Markt» betont den Tausch von Waren, das Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage. Wachstum ist in dieses stationäre Konzept nur sehr schwer zu integrieren, weswegen viele neoliberale Theorien das Thema Wachstum auch lieber ganz aussparen. Der Begriff «Kapitalismus» hingegen drückt diesen Prozess perfekt aus, bei dem es darum geht, aus Kapital mehr Kapital zu machen.»

Quelle: Herrmann, Ulrike: Der Sieg des Kapitals. Wie der Reichtum in die Welt kam: Die Geschichte von Wachstum, Geld und Krisen, Frankfurt a. M. 2013, S. 65–83.

**Information zur Autorin: ULRIKE HERRMANN ist Wirtschaftsjournalistin und unter anderem Redakteurin bei der tageszeitung (taz) in Berlin.**

**Arbeitsvorschläge:**

- a) Schreiben Sie die Begriffe «Kapitalismus» und «soziale Marktwirtschaft» jeweils auf eine Karte. Legen Sie die beiden Karten auf ein Plakat.
- b) Schreiben Sie nach dem Lesen des Textes weitere Begriffe auf Karten und stellen Sie Beziehungen zwischen ihnen her, sodass die Position, die Argumentation und die Begründungen der Autorin zu ihrer These «Kapitalismus ist nicht Marktwirtschaft» veranschaulicht werden (vgl. Arbeitshilfe A5).
- c) Nehmen Sie kriterienorientiert zur Kernthese der Autorin Stellung (vgl. zu möglichen Kriterien die Arbeitshilfe A4).
- d) Vergleichen Sie kriterienorientiert die Aussagen von Ulrike Herrmann (M42) und Michael Heinrich (M41); nehmen Sie Stellung.

### V.3 GLOBALISIERUNG – CHANCEN UND RISIKEN FÜR WEN?

#### M43: Die Chancen der Globalisierung

Autor: Joseph Stiglitz

«Ich bin fest davon überzeugt, dass die Menschen in den Entwicklungs- wie in den Industrieländern enormen Nutzen aus der Globalisierung ziehen *könnten*. Aber bislang deutet alles darauf hin, dass die Globalisierung dieses Potenzial nicht eingelöst hat. [...] [Das] Problem [ist] nicht die Globalisierung als solche [...], sondern die Art und Weise, wie sie bislang gestaltet wurde. Vorangetrieben wurde die Globalisierung durch ökonomische Faktoren, insbesondere durch die Senkung der Kommunikations- und Transportkosten. Geformt wurde sie jedoch durch politische Interessen. Die Spielregeln haben weitgehend die Industriestaaten festgelegt – geleitet vor allem von in ihren Ländern vertretenen Sonderinteressen – und dabei, wen wundert's, den Ordnungsrahmen der Globalisierung so gestaltet, dass sie ihren Belangen förderlich ist. Es ging ihnen mitnichten um einen fairen Regelkodex oder gar einen, der dem Wohlergehen der Menschen in den ärmsten Ländern der Welt zugutekommen würde.»

Quelle: Stiglitz, Joseph: Die Chancen der Globalisierung, München 2006, S. 22.

**Information zum Autor: JOSEPH E. STIGLITZ wurde 1943 in den USA geboren. Er ist Wirtschaftswissenschaftler und Professor an der Columbia University in New York (USA). Von 1997 bis 2000 war er Chefökonom der Weltbank. Er erhielt 2001 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften.**

#### Arbeitsvorschläge:

- Benennen Sie die vom Autor angeführten Thesen zur Globalisierung.
- Überprüfen Sie mithilfe des Materials der vorangegangenen Kapitel, inwieweit sich diese Thesen bestätigen lassen.
- Erörtern Sie kriterienorientiert die von Stiglitz behaupteten Chancen der Globalisierung.
- Der Autor bezieht sich in seinem Buch auf das Weltsozialforum. Recherchieren Sie zu den Mitgliedern, Zielen und Aktivitäten dieses Forums. Diskutieren Sie über Ziele und Aktivitäten im Hinblick auf die Kategorien «Legitimität» und «Effektivität». Wählen Sie Kriterien für die Beurteilung aus (vgl. Arbeitshilfe A4).

#### M44: Attac: Wir brauchen eine andere Politik

Herausgeber: Attac Bundesbüro

«Die neoliberale Globalisierung ist keineswegs schicksalhaft und alternativlos. [...] Attac setzt sich ein für: die Einführung einer Steuer auf internationale Finanztransaktionen, die sog. Tobin-Steuer, und die Verwendung der Einnahmen für internationale Umwelt- und Entwicklungsaufgaben [...], die Lösung der Schulden-

krise der Entwicklungsländer, die Beendigung der neo-liberalen Strukturanpassung sowie die Ablösung der Diktatur der Gläubiger durch ein faires und transparentes Verfahren, eine Welthandelsordnung, die den Interessen der Entwicklungsländer, sozial Benachteiligten und der Umwelt Vorrang einräumt, internationale Institutionen, die diesen Zielen und nicht den Interessen von Industrieländern, Konzernen und korrupten Eliten dienen, ein demokratisches und soziales Europa, das sich an den Bedürfnissen der Menschen und der Solidarität mit den anderen Teilen der Welt orientiert, eine soziale und ökologische Gestaltung der Landwirtschaft, die Regulierung und Einschränkung der Macht transnationaler Konzerne und ökonomischer Machtzusammenballungen durch Kartelle und Fusionen. Wir fordern u. a. höhere Unternehmenssteuern, existenzsichernde Löhne, Arbeitsrechte und Mitbestimmungsrechte für Beschäftigte, Gleichstellungsaufgaben, soziale und ökologische Standards. Nehmen wir gemeinsam die Zukunft unserer Welt in die Hand!»

Quelle: Attac Bundesbüro, unter: <http://attac-netzwerk.de/index.php?id=243> (Zugriff am 7.3.2016).

#### Information zur Organisation Attac:

«Attac ist die Abkürzung für den französischen Ausdruck «Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der BürgerInnen» (*association pour une taxation des transaction financières pour l'aide aux citoyens*).» Ihre ursprüngliche Forderung war die Einführung der sogenannten Tobin-Steuer (eine Steuer zur Eindämmung kurzfristiger Börsenspekulation).

Quelle: Attac Trägerverein e. V., unter: [www.attac.de/was-ist-attac/](http://www.attac.de/was-ist-attac/) (Zugriff am 7.3.2016).

#### M45: De-Globalisierung

Autor: Walden Bello



«Hand in Hand mit unserer Dekonstruktionskampagne müssen wir den Rekonstruktionsprozess entfalten, wenn unser Vorhaben, ein alternatives System der Global Governance aufzubauen, nicht scheitern soll. [...] Die Schlüsselemente dieser kollektiven Anstrengung könnte man als eine doppelte Bewegung der De-Globalisierung der Volkswirtschaften und des Aufbaus eines «pluralistischen Systems globaler Wirt-

schaftssteuerung» zusammenfassen. [...] Was soll De-Globalisierung bedeuten? [...] Wir meinen nicht den Rückzug aus der internationalen Wirtschaft. Wir sprechen über eine Umorientierung von den überwiegend auf Export ausgerichteten Volkswirtschaften zu einer Produktion vorwiegend für den Eigenmarkt; wir sprechen darüber,

- unsere Finanzmittel für Investitionen größtenteils im Inland zu beschaffen, anstatt von Investitionen aus dem Ausland und ausländischen Finanzmärkten abhängig zu werden,
- die lange aufgeschobenen Maßnahmen zur Einkommensumverteilung und Landreform umzusetzen, um einen dynamischen Binnenmarkt zu schaffen, der das Fundament der Wirtschaft bilden sollte,
- die Betonung von Wachstum und Gewinnmaximierung zu verringern, um die Störung im Gleichgewicht der Umwelt zu reduzieren,
- strategische Wirtschaftsentscheidungen nicht dem Markt zu überlassen, sondern sie der demokratischen Willensbildung zu überantworten,
- den privaten Sektor und den Staat der dauerhaften Kontrolle durch die Zivilgesellschaft zu unterstellen,
- ein neues Produktionsgefüge und System des Austauschs zu schaffen, das Gemeindekooperativen, Privatunternehmen und staatliche Unternehmen umfasst [...],
- das Subsidiaritätsprinzip im Wirtschaftsleben zu bewahren, indem die Produktion von Gütern – wenn es wirtschaftlich vertretbar ist – auf lokaler und nationaler Ebene gefördert wird, um das Gemeinschaftsgefüge zu erhalten.

[...] Wir sprechen [...] darüber, die Wirtschaft wieder in die Gesellschaft einzubetten, anstatt in einer Gesellschaft zu leben, die durch die Wirtschaft gelenkt wird.»

Quelle: Bello, Walden: De-Globalisierung. Widerstand gegen die neue Weltordnung, Hamburg 2005, S. 65.

**Information zum Autor: WALDEN BELLO ist Professor für Soziologie und Ökonomie an der Universität der Philippinen und zugleich Direktor der Nichtregierungsorganisation Focus on the Global South mit Sitz in Bangkok. 2003 wurde er mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichnet. Zudem ist Bello einer der maßgeblichen Organisatoren des Weltsozialforums.**

#### *Arbeitsvorschläge:*

- a) Arbeiten Sie heraus, was Walden Bello unter einem «alternativen System der Global Governance» und unter «De-Globalisierung» versteht. Visualisieren Sie Ihre Ergebnisse.
- b) Erläutern Sie Bellos Forderung, «die Wirtschaft wieder in die Gesellschaft einzubetten, anstatt in einer Gesellschaft zu leben, die durch die Wirtschaft gelenkt wird».
- c) Nehmen Sie kriterienorientiert Stellung zu dem, was Bello unter einer «Umorientierung» der internationalen Wirtschaft versteht (vgl. Arbeitshilfe A4).
- d) Führen Sie eine rollenverteilte und moderierte Diskussion zum Beispiel zwischen Joseph Stiglitz, ei-

nem Vertreter/einer Vertreterin des Instituts der deutschen Wirtschaft, einem Vertreter/einer Vertreterin von Attac und Walden Bello.

Bereiten Sie diese Diskussion vor, indem Sie

- ein übergreifendes Thema als Frage formulieren, z. B. «Globalisierung oder De-Globalisierung?»;
- Fragen für die Diskussionsleitung entwickeln;
- für die Teilnehmenden Rollenkarten mit der jeweiligen Position und Argumentation entwickeln und
- auf den Rollenkarten auch mögliche Reaktionen auf Gegenargumente der «GegnerInnen» berücksichtigen.

## V.4 LINKS ZU THEMA V FÜR WEITERE INFORMATIONEN UND AKTIVITÄTEN

### *Das Allerweltshaus*

Das Allerweltshaus Köln e.V. setzt sich mit den Folgen der Globalisierung auseinander. «Wir treten ein für solidarisches Handeln mit sozialen Bewegungen hier und in den Ländern des Südens.»

[www.allerweltshaus.de](http://www.allerweltshaus.de)

### *Archiv der Zukunft*

Das Archiv sammelt Ideen und gelungene Beispiele zum Thema Nachhaltigkeit.

[www.archiv-der-zukunft.de](http://www.archiv-der-zukunft.de)

### *Der ökologische Rucksack*

Auf dieser Webseite kann der individuelle Ressourcenverbrauch für den jeweiligen Lebensstil berechnet werden.

[www.ressourcen-rechner.de](http://www.ressourcen-rechner.de)

### *FUTURZWEI. Wir fangen schon mal an.*

Diese gemeinnützige Stiftung ist vom Sozialpsychologen Harald Welzer initiiert worden. Sie setzt «ihre Mittel für das Projekt einer zukunftsfähigen, enkeltauglichen Gesellschaft» ein.

[www.futurzwei.org](http://www.futurzwei.org)

### *Greenpeace*

Die Webseite stellt unter anderem die Kampagnen «Raubbau für Palmöl. Rettet die Wälder Indonesiens» und «TTIP stoppen. Für einen gerechteren Welthandel» vor.

[www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)

### *INKOTA-Netzwerk*

«INKOTA ist ein Zusammenschluss unterschiedlicher engagierter Menschen und Gruppen, die gemeinsam für eine gerechte Welt eintreten.» INKOTA steht für Information, KOordination, TAGungen.

<https://www.inkota.de>

### *Kritische Aktionäre*

«Der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und

Aktionäre e.V. [...], ist eine Aktionärsvereinigung und Nichtregierungsorganisation.» Die 26 Mitgliedsorganisationen beobachten die Aktivitäten von börsennotierten Konzernen. «Wir beteiligen uns an Hauptversammlungen oder melden uns mit eigenen Kampagnen zu Wort.» [www.kritischeaktionäre.de](http://www.kritischeaktionäre.de)

*Oxfam*

«Oxfam ist eine globale Nothilfe- und Entwicklungsorganisation, die mit Überzeugung, Wissen, Erfahrung und vielen Menschen leidenschaftlich für ein Ziel arbeitet: eine gerechte Welt ohne Armut.» [www.oxfam.de](http://www.oxfam.de)

## ANHANG

## ARBEITSHILFEN

**A1: Die Sozialform Think – Pair – Share**

Der Arbeitsprozess verläuft in einem gestuften Verfahren von der Einzelarbeit (*to think* (engl.) nachdenken) über die Partnerarbeit (*to pair* (engl.) sich paaren) bis zur Gruppenarbeit (*to share* (engl.) teilen).

- a) Die Aufgabe wird zunächst einzeln bearbeitet, die Ergebnisse werden zum Beispiel auf einer Karte verschriftlicht.
- b) Danach treffen sich die PartnerInnen in einem Zweierteam, tauschen ihre Ergebnisse aus und formulieren schriftlich ihr gemeinsames Ergebnis.
- c) Im dritten Schritt finden sich zwei Partnerteams zu einer Vierergruppe zusammen, tauschen wiederum ihre Ergebnisse aus und formulieren ein gemeinsames Ergebnis auf einer Karte oder einem Blatt.

Die Ergebnisse aller Gruppen können danach mithilfe der Methode des Clusters präsentiert und ausgewertet werden.

**A2: Arbeitsergebnisse mit Clustern auswerten**

Bei diesem Verfahren (*to cluster* (engl.) gruppieren, bündeln, sich anhäufen) werden Arbeitsergebnisse von Einzelnen oder Gruppen in der Weise zusammengetragen (z. B. auf einer Stellwand), dass ihre Verteilung im Sinne von Überschneidungen, Unterschieden und Mehrfachnennungen verdeutlicht wird. Alle Arbeitsergebnisse werden bei der Darstellung und anschließenden Auswertung berücksichtigt.

**A3: Kategorien als Instrumente zum Erschließen, Einordnen und Bewerten von Materialien und Sachverhalten**

Mithilfe der Kategorien «Akteure», «Interessen» und «Beziehungen» können z. B. Texte erschlossen werden. Diese Kategorien sind jeweils mit Schlüsselfragen verbunden, wodurch deutlich wird, was mit ihnen erfasst werden soll.

«Akteure»: Um wen geht es? Welche InteressenträgerInnen sind im vorliegenden Sachverhalt einbezogen?

«Interessen»: Welche Absichten und Ziele verfolgen die Akteure (InteressenträgerInnen)?

«Beziehungen»: Welche Abhängigkeiten bestehen zwischen Akteuren? Welche Konflikte gibt es zwischen Akteuren? Welche Bündnisse bestehen zwischen Akteuren? Welche Ansprüche richten Akteure einander, welche stehen ihnen von anderen InteressenträgerInnen zu? Welche Mittel wenden Akteure gegenüber anderen zur Durchsetzung ihrer Interessen an?

Andere Kategorien können die Perspektive für eine Bewertung von Sachverhalten vorgeben, ohne selbst zu bewerten – etwa die Kategorien «Effektivität» und «Legitimität».

Quelle: vgl. Gnau, Christoph: Struktogramme im Politikunterricht. Texte erschließen, interpretieren und beurteilen, Schwalbach/Ts. 2012, S. 11–20.

**A4: Kriterien und Aspekte als Instrumente zum Erschließen, Einordnen und Bewerten von Materialien und Sachverhalten**

Den Kategorien können Kriterien und Aspekte zugeordnet werden. Diese strukturieren die Arbeit, indem sie eine Perspektive vorgeben. Sie sind allgemein formuliert und geben keine Bewertungen vor. Die Bewertungen erfolgen durch die Lernenden im Prozess der Erschließung, Einordnung und argumentativen Auseinandersetzung mit Sachverhalten.

Aus den Kategorien «Effizienz» und «Legitimität» können jeweils folgende Kriterien abgeleitet werden:

- a) aus der Kategorie «Effizienz»: Finanzierbarkeit, Leistungsfähigkeit, Wirksamkeit, Realisierbarkeit, Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit, Nützlichkeit, Schnelligkeit, Genauigkeit, Ergiebigkeit, Durchsetzbarkeit und andere.
- b) aus der Kategorie «Legitimität»: Gerechtigkeit, Zumutbarkeit, Rechtmäßigkeit, Akzeptanz, Nachhaltigkeit, Transparenz, Sozialverträglichkeit, Umweltverträglichkeit und andere.

Aspekte für die Bearbeitung können weitere Gesichtspunkte neben diesen Kriterien sein. Die Aspekte sind ebenfalls allgemein formuliert und geben keine Bewertungen vor. Aspekte strukturieren z. B. die Arbeit mit Texten wie die Einordnung des Autors/der Autorin, das Herausarbeiten der Hauptposition, die Analyse des Begründungsgangs, der sprachlichen Mittel und der Intention.

Quelle: vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW (Hrsg.): Anforderungen an die Erstellung von Aufgaben für das Zentralabitur im Fach Sozialwissenschaften und SW/Wirtschaft [PDF: Erläuterungen\_zu\_den\_Konstruktionshinweisen\_SW], 22.12.2015, S. 5 f., 11, unter: [www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/aktuelles.php](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/aktuelles.php) (Zugriff am 7.3.2016)

**A5: Ein Strukturdiagramm erstellen**

In einem Strukturbild oder Strukturdiagramm werden einzelne Elemente wie zum Beispiel Kategorien, Kriterien oder Schlüsselbegriffe eines Textes/einer Grafik/eines Films etc. in ihrem Zusammenhang veranschaulicht. (Zur Wortherkunft: *structura* (lat.) Bau, Zusammenfügung; *diagramma* (griech.) eine grafische Darstellung; *gráphein* (griech.) schreiben). Der Arbeitsprozess verläuft in mehreren Schritten:

- a) Zunächst geht es darum, den Aufbau und den Inhalt des Textes mithilfe von Kategorien, Kriterien oder Schlüsselbegriffen zu erschließen. Diese Elemente sollten im Text besonders markiert werden. (Es ist auch möglich, dass die Lehrkraft z. B. Schlüsselbegriffe vorgibt, die auf Karten geschrieben werden.)

- b) Diese Kategorien, Kriterien oder Schlüsselbegriffe werden auf Karten oder Blätter (z. B. DIN A 6) geschrieben und nach gewählten Gesichtspunkten sortiert.
- c) Danach werden die Karten auf das Plakat gelegt und miteinander in Beziehung gesetzt. Sie sollten jetzt noch nicht aufgeklebt werden.
- d) Nun werden die Beziehungen zwischen den Begriffen durch weitere Angaben verdeutlicht (z. B. Pfeile, Linien unterschiedlicher Stärke, Beschriftungen, Farben, Zeichen). Diese Beziehungen können zum Beispiel im Verhältnis von Ursache/Wirkung stehen, sich in Wechselwirkung befinden, miteinander vereinbar oder konflikthaft zueinander stehen; es können Bündnisse, Abhängigkeiten, Machtverhältnisse, Einflüsse oder Ansprüche sein. Es kann auch die Abfolge von Prozessen (Veränderungen) veranschaulicht werden. *Hilfreich ist es, zunächst auf einem separaten Blatt einen Entwurf anzufertigen.*
- e) Offene Fragen können Sie ergänzen und einfügen.
- f) Danach werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen präsentiert, verglichen und diskutiert.

Die Herstellung eines Strukturdiagramms wird als Strukturlegetechnik bezeichnet.

Quelle: vgl. Gnaul, Christoph: Struktogramme im Politikunterricht. Texte erschließen, interpretieren und beurteilen, Schwalbach/Ts. 2012, S. 11–20, 41–44; Sowi NRW. Unterrichtswerk für Sozialwissenschaften in der gymnasialen Oberstufe in Nordrhein-Westfalen, Bamberg 2014, S. 51.

#### **A6: Eine Produktlinienanalyse durchführen**

Mit der Methode der Produktlinienanalyse (PLA) werden die ökologischen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen und Auswirkungen von Produkten erfasst, verglichen und bewertet.

##### *Der Produktlebenszyklus*

Der Produktlebenszyklus erfasst alle Phasen, die ein Produkt von der Herstellung über den Verbrauch bis zur Entsorgung durchläuft: Forschung und Entwicklung → Rohstoffgewinnung → Herstellung → Transport → Vertrieb → Verbrauch/Nutzung → Entsorgung (Verwertung/Beseitigung/Lagerung).

##### *Die Produktlebensmatrix*

Zur Visualisierung dient eine Matrix mit den Feldern Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. In den Spaltenüberschriften der Kopfzeile werden die einzelnen Phasen benannt und am Kopf der Zeilen jeweils die Felder (Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft) notiert. Diese Felder können weiter differenziert werden.

Quelle vgl. Retzmann, Thomas: Förderung des ökologischen Verantwortungsbewusstseins mit der Produktlinienanalyse, in: Jung, E./Retzmann, T. (Hrsg.): Politische Bildung an Berufsbildenden Schulen zwischen individueller Benachteiligung und globaler Herausforderung, Bielefeld 2000, S. 63–81, unter: [www.sowi-online.de/sites/default/files/retzmann-produktlinienanalyse.pdf](http://www.sowi-online.de/sites/default/files/retzmann-produktlinienanalyse.pdf) (hier S. 11–14; Zugriff am 7.3.2016).

#### **A7: Eine Marktanalyse durchführen**

Ein Markt ist der ökonomische Ort, an dem Angebot und Nachfrage von Waren oder Dienstleistungen zusammentreffen. In einer Marktanalyse werden alle oder einzelne Elemente des Marktgeschehens (z. B. das Produkt oder die Dienstleistung) nach Kriterien untersucht. Auch Befragungen von Beteiligten wie Geschäftsleitung, MitarbeiterInnen oder KundInnen können eingeschlossen werden.

Die Ergebnisse der Marktanalyse sollten visualisiert werden. Sie können auch der schulischen Öffentlichkeit in einer Ausstellung präsentiert werden.

#### **A8: Webseiten kriterienorientiert begutachten**

Die vergleichende Bewertung von Webseiten sollte sich an Kriterien orientieren, die durch Leitfragen aufgeschlüsselt werden. Die Ausprägungen dieser Merkmale werden jeweils bewertet, zum Beispiel mit einer Punktezahl. Verschiedene Kriterien müssen in ihrer Bedeutung für die Gesamtbewertung gewichtet werden. Bewertungskriterien, darauf bezogene Leitfragen und zu verteilende Punkte für die Qualität des Internetangebotes könnten beispielsweise sein:

- a) Navigation und Gestaltung (0 bis 20 Punkte): z. B. «Wie leicht findet sich der Nutzer/die Nutzerin zu recht?» «Wurden Gestaltungselemente verwendet?»
- b) Inhalte (0 bis 50 Punkte): z. B. «Werden nur allgemeine oder auch zielgruppenspezifische Informationen (für Journalisten, Jüngere, Ältere, ökologisch/fair orientierte InteressentInnen u. a.) gegeben?» «Werden Hintergrundinformationen z. B. zur Produktionslinie gegeben?»
- c) Kontakt und Dialog (0 bis 20 Punkte): z. B. «Welche kommunikativen/interaktiven Angebote werden den NutzerInnen gemacht?» «Wie werden Fragen z. B. nach Kinderarbeit oder Menschenrechtsverletzungen beantwortet?»
- d) Reaktion (0 bis 10 Punkte): z. B. «Wie lange dauert es, bis das Unternehmen auf eine Anfrage antwortet?»

Für alle Kategorien können maximal 100 Punkte erreicht werden. Mögliche Stufen der Bewertung sind «sehr schlecht», «schlecht», «mittel», «gut» und «sehr gut». Die Zuteilung erfolgt für jedes Kriterium einzeln; anschließend wird die Gesamtsumme mit einer eben solchen Differenzierung gebildet.

#### **A9: Einen Kommentar schreiben**

Der Kommentar ist ein journalistischer Text, der aus einer persönlichen Perspektive geschrieben ist. Die eigene Meinung zu einem bestimmten Sachverhalt wird verdeutlicht und begründet. Das Urteil des Autors/der Autorin über eine Person oder ein Thema, seine/ihre Vorschläge und Wünsche stehen im Vordergrund. Dies wird in Zusammenhänge und Hintergründe eingeordnet. Der Kommentar enthält eine Überschrift und ist mit dem Namen des Verfassers/der Verfasserin gekennzeichnet.



